1.

Johann Nepomuck Antoni Leuthners,
Der Weltweisßheit und Arztney-Gelahrtheit Doctors, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern Hofmedici,

Abhandlung und Beobachtungen von der Ruhr unter dem Bauernvolke

in der Churfürstl. Churbayerischen freyen Reichsgrafschaft Haag,
Im Jahre 1767.

München,
bey Joseph Aloys Cräz, 1768.

Die Arzeney=Wissenschaft ist kein Kind des menschlichen Verstandes, sondern eine Tochter der Zeit.

Bagl.

TO

HIS EXCELLENCY

The right honourable Lord

JOSEPH IGNATY OF ERDT,

Baron of the Empire, Actual privy Counſellor of His Electoral Serenity of Bayern, Adminiſtrator of the Seignories both Haag and Illerdiſſen.

To

his gracious Patron,

dedicate theſe papers

JOHN ANTONY LEUTHNER,

Phyſician of the Elector's Court.

JOUR EXCELLENCY

MYLORD,

And moſt

Gracious Favourer!

These Thoughts, Concerning a particular Epidemie, Which now comme abroad into the World, do of Right belong to *His Excellency*, being Written under his high Protection; becauſe the Country, making her Subject, is a Tract of Land, that the juſtly remunerating Souvereign's hand hal make adminiſter jour excellent Merits.

A Nombre extraordinary of Favours, jou have had the Kindneſs to diſtinquiſh me with; the gratitude jour glittering Benefactures are the Cauſes of; a Protection as generous as ſplendid, Which jour Zeal for the Whole Republic of Skilful Citizens breed; All Things, Mylord, animate my trembling pen to Sacrifice Couragiouſly this preſent Hommage to

jour

jour illuſtre Nom. There is even the Deſire of making it Worthy to be adſcribed to *jou*, had often ranimat'd my Forces, and fortify'd my Conſtance.

That this fruit of my Watchs may have ſo eminent a Fortune's ſpell as to be acceptable to *His Excellency*! What happy Augury for me, and What Cant. I exſpect from it! A ſuffrage Such as is the jour. Will me be really accountable from Such a one as that of the ſtone hearteſt Spirits. That my Work may reſiſt to the devouring Time's Tooth, and ſurvive me for making paſſe into the future jubiliées this tribute of Love, and Reſpect, Which the potency of inclination as well as the Duty had grav'd into my Heart for the moſt generous Favourer, and aimableſt Benefactor!

May it pleaſe jour Excellency, that i attribute me this Advantage of

Speaking jou, as the wiſeſt Mentor of my hobbling Telemak's Steps in the very dongerous way of Writting, from ſome prerogatives, i believe be full of this preſent paper; For all the perilous Abuſes, the Whole world of our Forfathers had been Continually fall into, and Which are now a Days the Idolatry of many Their blend Imitators, make not more the ſcope of my healing Methode; prejudicate opinions find not place at all herein. In contrary the Sovereign Maſter-arm of ſound Reaſon, fourniſch'd With the heroik Bukle of infallible, and dayly Experience had excommunicat'd, What Cannot but render dread ful the firſt Face of an epidemik Dyſſenterie. There is then by jour illuminat'd judgement, that it will be juſtify'd, when in Company of the moſt excellent Bœrhave, Oracle of all dogmatic Hippocrat's ſons, i hazard to recommend my Work ofter this Manner. En libel-

libellum mole parvum, gravem materie, nec ſine labore natum. *Aphor. de cognoſc. & curand. morb.*

Daign jou, *Mylord*, Coſt an eye free from the higher ſtate's Affairs, upon the ſevesal Matters, diſperſ'd into various Articles of it. An object intereſſing in ſuch a Manner the humane Society, as it had eſpecially obliged to him the Country of Haag, Subjected to jour benevolent Adminiſtration, Want not for Dignity of attracting jour Regards, and exciting an entiere Attention. If there be any thing Worth of acceptance, the World owe her Thanks to jou for it. My grateful affection to *His Excellency* gave the firſt Riſe to it, ane i am pleaſ'd, that i can Leive to poſterity this Mark of obligation. For i know no greater Pleaſure in this Life, nor a better Remembrance to be left behind one, Then a continued Eſtime, and immortal Vene-

ration, for an Useful and Worthy Minister of State, and generous Lover of his Country. I am with the sincerest, and devoutest Passion

Sir

jour Excellency's

most humble, most obedient, and most faithful Servant

John Antony Leuthner,

Physilian of Elector's Court.

Vorrede.

Es dürften vielleicht viele, welchen die Reinlichkeit meiner Absichten ein Geheimniß ist, über die Lieferung gegenwärtigen Ruhrtractats stutzen, wenn nicht mein Endzweck pur allein zur Wohlfart meines Vaterlandes abzielete.

Ich zweifle keineswegs, es würden schon spitzigere Federn, als die meinige, in den erlauchten Cabineten unserer ausübenden Aerzte zum Wohl des Staates geschnitten worden seyn: Wenn nicht der tolle

Neid sich gleich an die Stelle der edlen Nacheiferung, und die Verachtung an den Platz der gebührenden Hochschätzung und würdigen Dankbarkeit hinstrauchelten.

Ich habe nicht auf die bissige Unwissenheit verklappter Kunstrichter, noch auf das alten Weiber Gewäsche müßiger Caffeeärzte, und ehrabschneiderischer Zeitungsgrillenfänger anderst Obacht haben wollen, als wenn sie pflichtmäßig ihre hinter vier Mauren, und nur in weibischen Kunkelgesellschaften feurige Zungengefechte in offentliche Federkriege ausbrechen lassen. Es werden auch ihre gewissenlose Peruquenstöcke auf ruhigerem Halse beschämet stehen müssen, wenn ich ihre beneiderischen Augendeckel zu einem gnädigsten Befehle vom 27. Herbstmonat sich öffnen heisse, wodurch meine glückliche Curart, weit entfernet von einer ausgesprengten Schwäche, und

mit

mir eilends noch bey Nachts nachgeschickt seyn sollenden verständigern Arzte, der löblichen Regierung Landeshut zum Muster in Heilung der in ihrem Gebiete entstandenen Ruhr zu übersenden befehligt wurde.

Von der Wichtigkeit der Krankengeschichten in Jahren, wo Erbseuchen vorfallen, mag niemand anstehen; Denn durch was hätte ein unvergleichliches Paar unserer Stammenväter, Hypocrates und Sydenham, ihr Gedächtniß der Vergessenheit zukünftiger Jahrhunderte entziehen mögen, wenn nicht alle Täge ihre herrlichen Schriften von epidemischen Krankheiten dem Grabe den Deckel abnähmen? Wie viel schöne Stellen haben wir nicht dem neuauflebenden schweitzerischen Ruhrarzte, einem trefflichen Herrn Zimmermann zu verdanken, welche er in dem gründlichen Zergliederungswerke der Dyssenterie, welche

in

in dem 1765. Jahre einige Cantons seines freyen Vaterlandes in die grausamste Dienstbarkeit des Todes gezogen, gesammlet hat? Wie lange hätte ich, und ein anderer die Wache vor der Thüre der Erfahrung halten dürfen, bis wir zum unerschwinglichen Nachtheil einer Menge dadurch erhaltener Bürger gleiche Wahrnehmungen geprüfet hätten! Sollte aber geschehen, daß gegenwärtige Anmerkungen über die entstandene Haagerruhr sich über die ächten Marksteine der Erwartung beziehen, oder mit einigen Unvollkommenheiten, deren die Bezirke des menschlichen Witzes Gränzen tragen, angeschwängert seyn sollten, so muß man sich alsogleich auf den Gesichtspunct wenden, daß ich keine allgemeine Ruhrgeschichte habe verfassen wollen, sondern daß mein Absehen dahin gerichtet gewesen, über die Anzeigen einer Particularruhr meinen Landsleuten die Verfassung mei-

meiner practischen Ideen mitzuthei-
len.

Vielleicht habe ich doch in diesen Bögen für unser gesammtes Bayerland überhaupt keine ganz unnütze Arbeit auf mich genommen, weil einerseits besonders in diesem 1767. Jahre mannigfältige Gegenden von der Blutdürstigen Ruhrtragödie fürchterliche Aufzüge spieleten. Türkheim litte in dem Herbstmonat die nämlichen Angriffe von der Ruhr. Das angränzende Gericht Neumarkt an unsere Grafschaft Haag war zu eben dieser Zeit an dem Wagen dieser Krankheit stürmisch zum scheitern hergerichtet. Andererseits sind die Vorurtheile von so unermessenen Gewichtern in den Busen des ganzen Churfürstenthums eingenistet, daß die ganze Gemeinde der systematischen Aerzte in die Wette streiten sollte, durch Abfassung ihrer schriftlichen Curarten, einem so grassirenden

dem Uebel die Flügel zu stutzen, und die verderblichsten Wahne der alten Betteln, Landbaader, Roßärzte, Schinder und Scharfrichter, als so vieler Würggeister der Bauernzünfte in den Bann zu werfen: Denn die von ihrer Großmutter aus berühmte Wehemutter reisset das ihrer dummen Frechheit anvertraute Kind aus dem Schoose einer unglücklichen Mutter in einen Todtensarg: Der unerschrockne Plaggeist ehrvergeßner Idioten, und tölpelhafter Pfuscher fährt immerfort die Zange zu wetzen, womit einem um Hülfe schreienden Nebenchristen der letzte Athem aus dem Rachen gerissen wird. Der Schinder giebt dem anlaufenden Volke aus dem nämlichen Topfe einen Kräutertrank, worinnen er seine Pferd- und Hundes-Specifica kochet. Auch die Haus-Apothecklein heiliger Mütterlein, und tugendreicher Matronen bleiben auf ihre andächtige Vorurtheile gefußet, mit

mit ihren Giftlatwerglein, Schwitzpülverchen, Quintessenzen, und vor fallende Suchten gottselig gesammelten Arcanen ohne Unterscheid zu andächteln, und allen und jeden gerade hin mit derley Herzstärken Muth zum Sterben einzuflößen, so lange nicht der Eifer der Aerzte glüender wird, und sie durch Bekanntmachung ihrer epidemischen Krankengeschichten einem so fürchterlichen und allgemeinen Morddolchen die Schneide abstumpfen.

Mir ist es schon erklecklich, wenn ich nur die Wohlgesinnten zu Günstlinge meiner Arbeit erfahre; Gewisse Sonderlinge machen sich ein zunftmässiges Handwerk aus der Beschnarchung alles des, was über die benebelte Atmosphäre ihrer ausgegeisterten Beurtheilungskraft sich schwinget, aber eben darum wäre auch ihr Beyfall weit gefährlicher vor ein Werk, das unter

ter glücklichem Gestirne an das Licht getretten zu seyn sich schmeichelte, weil die Dummen nur den Dummen das Lob sprechen können. Wenn jedoch es an dem wäre, daß ich niemand gefallen könnte, so wäre mein gutes Vorhaben, nützlich seyn wollen, schon hinlänglicher Lohn meiner Beschäftigung.

München den 17. Jenner
Anno 1768.

Von der Ruhr unter dem Haagischen Bauernvolke, im Jahr 1767.

Erstes Capitel.

Erster Abschnitt.

Von den Bewegungsgründen und Anstalten überhaupt, welche in einer Landepidemie so, wie besonders in der unsern, zu befolgen sind.

Der arbeitsame Bauersmann ist vor dem Staat von so ausnehmenden Vortheilen, daß ein einsichtsvoller Landesfürst dessen Wohl-

seyn

seyn allezeit als das Triebwerk seines Landes Glückseeligkeit zu erkennen pfleget. Aus diesem Grunde wäre ein unverbesserlicher Fehltritt wider die politische Gesetze sowohl, als wider des Vaterlandes gemeinschaftlichen Eigennutz gemacht, wenn eine weise Regierung sich auch nur eines einzeln Hülfsmittels entschlagen wollte, welches zu diesem grossen Ziele abzwecken kann.

Wenn Völkerschaften, deren Namen bey uns nur in den Registern der Barbaren gepräget sind, besondere Gesetze bauen zu Hebung der Gebrechlichkeit und Nothfälle, so das Geschlecht der Hunde und Vögel auszutilgen drohen, was erfodert nicht in Verhältniß auf die geadelte Geschlechtsvorzüge des Landbürgers Besorgniß von einer einsichtsreichen Obrigkeit, in deren Seele die Menschenliebe in ihrem vollkommensten Schmucke gemalet glänzet? Ich will mit trocknem Fuße übergehen das, wozu ein unmateriales Vernunftslicht dem aufgeklärten Verstande Stralen borget, nämlichen, wie nützlich, wie nöthig, selbst wie pflichtmäßig es sey:

Erstlich jene Krankheiten zu beobachten, so dem Feldmanne die allzuvoreilige Sichel eines unreifen Todes vorblitzen lassen.

Zweytens, unermüdet und mit aufmerksamen Geiste die Mittel auszustudiren, deren Gegenwehr würk-

würksam genug ist, das tödtliche Garn aufzuspinnen, woraus der heimliche Gesundheitsfeind Fallstricke würket, oder.

Drittens auch zum voraus klügeln, daß man Gegengifte aus dem dreyfachen Zeughause der Arzeneykunst hervorziehe, wovon denen im Anzuge allmählig seyenden Krankheitsursachen Spitze gebotten, und also selbe verhütet würden.

Die in einem unermessenen Durchschnitte auslaufende Weltsphäre schließet überall solche denkende Wesen ein, denen die Wichtigkeit einer solchen Unternehmung den Augapfel berühret: jedennoch messet einen solchen erhabnen Vortheil, als groß der Geist der Einsicht ist, niemand in einer grössern Ausdehnung ab, als unser gnädigster Chur- und Landesfürst, dessen aufwallende Kenntnißmahlen ausserordentlicher Unterthansliebe sich in den Gemüthern dieser Grafschaft besser, als in Erz und Porphir verewigen werden; Denn kaum hörten Höchstdieselben die erste Tönung der Trauerpost von der ansteckenden Ruhrseuche, deren Wut die ganze Grafschaft zu einem Grabe zu machen schiene, als Seine rege Fürstenseele schon die volle Stärke einer Landesväterlichen Rührung fühlte, und Seinem geheimden Rath und ersten Leib- und Pro-

 tho-

thomedico, dem erleuchten und verdienstvollen Menschenfreunde, Herrn von Wolter &c in den empfindlichsten Ausdrücken eines gnädigst verfaßten Mandats stracks aufzutragen geruhete, daß dem fürchterlichen Greuel von einer epidemischen Ansteckung die Thore verschlossen, und deren Blutdürstiger Lauf mit freyer Austheilung benöthigter Arzneyen gehemmet werden möchte.

Ich zeige die Rennbahne, worauf diesem großmuthvollen Endzweck nachgespuret; und wenn es Steine giebt, welche meinen Weg rauhe und beschwerlich machen, so ist schon Muth genug vor mich, nützlich zu arbeiten, und dem Vaterlande zu zeigen, daß ich niemals Nerven anspanne, als die, so der Eifer vor das allgemeine Wohlseyn begeistert.

Zweyter Abschnitt.

Von dem Karacter und generalen Theilung der Epidemien.

Die ansteckende Krankheiten welche dem menschlichen Geschlechte verderblich sind, und von verschiedenen Zeiten her schon nachtheilig waren, besitzen unterschiedliche Natureigenschaften, und haben sie auch deswegen die aufmerksamen Schriftsteller

mit besondern Karactern beleget. Alle insgesammt sind mit jener Haupteigenschaft verknüpfet, daß sie sich ausbreiten durch den Weg der Anerbung, oder Contagion, auf mannigfaltige Weise und Art von einem Körper in den andern. So kann man dieses unerklärliche und dunstähnliche Gift von dem Angesteckten ziehen durch Betastung mit entblößten Schamtheilen, von den heimlichen Gemächern, Nachtstühlen, Geschürren, so zur natürlichen Nothwendigkeit gemacht sind, von Bettern, Decken, Kleidungen oder unmittelbarer Berührung der Kranken: Doch ist dieses nicht die ausgemachte und klareste Idee der ansteckenden Seuchen, als welche von einem Hauptstamme in vielartige Aeste zergliedert werden können. Diese heissen Epidemische, andere nennen sich Endemische Erbseuchen, und eine dritte Abtheilung machen die Sporadischen Ansteckungskrankheiten aus. Der Grundstoff ersterer brüstet sich ohne Ausnahme auf eine zufällige, gemeinschaftliche und Generalursache. Die Endemien aber sind auf gewisse Art natürlich, freundschaftlich, eigen und gewissen Provinzen zur Gewohnheit geworden. Die Ansteckung sporadischer Uebel leidet keinen Zaum, wütet überall und in allen Jahrszeiten, hat doch eine besondere nicht allgemeine Ursache in den Körpern.

Es giebt annoch eine rückständige Art von ansteckenden Krankheiten der vierten Classe, so zwar mehrentheils Geschwistern der endemischen Seuche sind; sie heissen jährliche Krankheiten, und kommen zum Vorscheine zu einer gewissen und bestimmten Zeit des Jahrs, ordentlicher Weise zu Anfange des Frühlings oder am Ende des Spatjahrs. In der Verschiedenheit beschriebener Ansteckungssuchten will nichts wichtigers zu bemerken scheinen, als den Unterschied zu bestimmen, den die lange oder kurze Daner, folglichen eine grössere oder kleinere Heftigkeit der Zufälle merkwürdig machen. In dieser Betrachtung sind solche entweder hitzige oder langwierige Krankheiten: ersterer Gefahr ist allezeit dringender, und der Ausgang mehr tödtlich, da indessen das Wachsthum oder Abnahme langwieriger Krankheiten auf eine ganz unempfindliche Weise fühlbar wird.

Es giebt überdies noch gutartige: es giebt auch bößartige Erbübel. Die von dem ersteren gutartigen Geschlechte sind ihrer Wesenheit nach nicht unmittelbar tödtlich. Auf die Bestimmtheit der bößartigen Natur führt die gählinge Lähmung der Kräften und augenblickliche Schwindung der Stärke des Angegriffenen.

Dritter Abschnitt.

Von den allgemeinen Anzeigen zur Cur in Epidemien: von ihrer weitschichtigen Vorbereitung.

Von allen diesen Erzfeinden des menschlichen Lebens, deren Tücke so nachtheilig als verborgen zu seyn pflegen, kann man sich nicht besser in Gegenwehr zu setzen lernen, als wenn man ergrübelt, was in schon vorgegangenen Fällen vor Waffen thätig waren. Gewiß ist, daß jene Seuchen, welche schon einmal erschienen, neuerdings wieder erscheinen werden. Dahero eine Kette von Beobachtungen über die Gattung, das Genie der Krankheiten, über ihren Fortgang und Zeichen, wodurch der aufmerksame Verstand auf die Kenntniß derjenigen Ursachen gerade hin geleitet wird, deren Zusammenhang der Krankheit Wurzel gewesen; endlich über die Heilmittel und Arzeneyen, deren Gebrauch und davon abgeleitete Würkung stiften eine wohlgegründete Erfahrung. Von dieser als der Seele der ausübenden Arzeneykunst sagt Hypocrates:

„Gedenket mit Bedacht auf das, welches die „Cur der Krankheit vollzogen; auf die verschiedenen Gestalten, unter welchen sie sich vermäntelt:

„ auf die Abwechselungen, deren Unbeständigkeit
„ ins Auge gefallen: endlich auf die mannigfaltige
„ Weise zu seyn und zu würken in verschiedenen
„ Personen.“

Ruhren von der nämlichen Schalen gehülset, worinnen unsere Epidemie auszeitigte, sahe Bontius in der Stadt Batavia währenden in den Jahren 1624. & 1628. von den Javanern ausgestandenen Belagerungen: in Europa waren sie seit 1548. bis 1746. und später, vorzüglich in Frankreich, in Engelland, in Deutschland und in der Schweitz wahrgenommen.

Vierter Abschnitt.

Von den vormaligen Haagerseuchen.

Jedoch scheinet es mir fast ohne Fundament zu seyn, sich bis über den Verlauf so vieler Jahrhunderte zu erheben, um Beweißthümer der Ansteckungsseuchen oder Epidemien zurückzurufen: Ich darf mich nur ein wenig in der Registratur, wo der Haagischen Reichsgrafschaft Urkunden unter dem Staube des Alterthums morschen, umsehen, so fallen mir gleich unter das Aug jene schwarze Abschriften, worinnen eines ganzen Schwarmes ansteckender Krankheiten, und einer epidemischen Ruhr insbeson

besondere, umständlich gedacht wird, welche in dem 1693. und in dem 1694. Jahre diese Gegend zum allgemeinen Trauergerüste ihrer würgenden Todsucht ausgesuchet, und ungeacht einer unermüdeten Wachsamkeit von Seiten des unvergleichlichen Landesschirmers Maximilians Emanuel, hat doch die grassirende Seuche der bößartigen Gallenfieber und damit gepaarten Ruhrkrankheiten nur in dem 1694. Jahre von dem Jenner an bis in Mitte des Wintermonats so breiten Fuß gefasset, daß aus etlich hunderten der Erkrankten hundert und funfzig zu den kalten Schienbeinen des Todes erblaßter niedergesunken, und den letzten Tribut der borgenden Natur als Bürger einer bessern Welt abgezöllet.

Zweytes Kapitel.

Erster Abschnitt.

Von den mannigfaltigen und gemeinsten Ursachen der Erbseuchen.

Vor das unbestimmte Heer mannigfaltiger Ruhrarten geben sich ebenfalls viele Geschlechter der Stamm- und Nebenursachen an, als

so viele Dolchen, so diese Krankheiten in die sterbliche Brust unserer Mitmenschen zu stoßen pflegen: Darunter behauptet nach Anmerkung der geschmücktesten, und bis auf das innerste Eingeweide der epidemischen Seuchen dringenden Beobachter die Luft, wenn nicht eine unumschränkte und alleinige Regierung, doch gewiß den Vorsitz: denn in der Luft, als dem unermessenen Behälter und Ausguß aller Dämpfe und aufsteigenden Dünstungen, welche aus dem saumenden Schoose aller in dem dreyfachen Naturreiche verschloßnen Körper hervorsteigen, sammeln sich alle verderbte Zunder der Ansteckungen, welche mit ihm in die Leiber dringen: Die Bahne darzu sind so ungezieffert, daß ein jeder Theil des menschlichen Leibes tausenderley kleine Nebenpfade in sich enthält, wodurch der Ansteckungssame zu dem Herzen kriechen kann. Ich könnte auch den Einfluß der Luft in epidemischen Zeitläufen mit treffenden Ansehen berufener Aerzte härten: es hatten aber die hellen Erfahrungsstralen die Wolken der Finsterniß in diesem Stücke schon lange zertheilet, da schon Hypocrates im Buche von den Winden im vierten Abschnitte die Luft als die Quelle aller Krankheiten anklaget; und Virgil, der unnachahmliche Heldendichter, welcher in dem dritten Buche der Baurengedichte versprochen, er wolle die Ursache der ansteckenden Krankheiten, und deren Nebenwürkungen mit seiner poetischen Feder abmahlen;

sen: morborum quoque te causas & signa docebo. Berührt nur alleine die Luft;

Hic quondam morbo cœli miseranda coorta est
Tempestas, totoque Autumni incanduit æstu,
Et genus omne neci pecudum dedit, omne ferarum,
Corrupitque lacus, infecit pabula tabo.

Nebst den wesentlichen oder geerbten Bestandtheilen der Luft, die dem Erzeugen der Epidemien günstig seyn dürften, berühre ich das Nahrungssistem, als dessen verschiedene Gesichtspuncten Anlaßgebere zu vielfältigen Entwicklungen gelegenheitlicher und würklicher Erzeugungsursachen, in Absicht auf die Krankheitslehre.

Verdorbnes Nahrungszeug füllet den Körper mit unnützen und schädlichen Säften an: Ursachen, und zwar nächste Ursachen der Krankheiten, so Menschen und Viehe dahin raffen. Woher entstund jene leidige Pest, welche so grosses Unheil und Zerstörung in Jerusalem, zu Marseille, und in Spreta angezettelt, als diese Städte von Belagern umgränzet waren? Von der äussersten Hungersnoth, so die Bedrangten Bürger genöthiget zu essen, was nur der Mangel an bessern Lebensmitteln schmackhaft machen konnte.

Es

Es finden die Naturforscher in dem Reiche der Pflanzen so viel Gebährungsursachen, von denen die Feldfrüchte beschädiget werden, als der Arzt in dem lebenden Bezirke der Thiere erforschet. Der Bauersmann kennet sehr wohl, daß das schwarz gewordene Aehrengeschlecht in den Getreidfeldern abgestorben, und zur Nahrung unnütz seyn müße: ja es hat würklich die nämliche Bedeutung, als der kalte Brand, oder welches eben so läßt, eine völlige Absterbung in dem fleischlichen Körper. Eben so verhält es sich mit dem Getreide, Baum- und andern Garten- und Feldfrüchten, welche von dem so berufenen Mehlthaue berühret werden, als deren rothe und gebrannte Mackeln die nämliche Brandmaalen vorstellen, von denen der durch den heissen Brand verzehrte Körper verwüstet wird. Die Geschichten der königlichen Akademien von 1710. merken an, daß in dem Hotel Dieu d'Orleans Beobachtungen geschehen, gemäß denen die Bauren von Sologne, die von berührten brandigten Getreiden gelebt, einen heissen trucknen Brand erlitten, der in eine schwarze Farbe eingekleidet, erstlich die Zehen der Füsse angegriffen, von da ganz gemächlich höher gestiegen, in so lange bis die äussersten Theile des Körpers unbelebt abgefallen, und nichts mehr als der Stamm ohne Aerme und Füsse zurück geblieben.

Das Verbrennen des Reifes und verzehrende Befallen des Rostes bey dem Kräuter- und Gartenwesen hinterläßt eben so wichtige Beschwernisse vor das Gesundheitsverhältniß des Pflanzenliebhabers, daß nach Bestättigung des tiefsichtigen Franzosens Barbaret die Menschen von deren Genusse mit bößartigen Fiebern befallen werden. Die heilige Schrift selbst borget uns ihr ungezweifeltes Ansehen, wenn sie den Reif, so wie das tödtliche Gift des Mehlthaues und des Rostes, mit der Aufschrift des Zorns GOttes bezeichnet, denn es heißt: percussi vos in vento urente & ærugine. Es scheinet, sagt Ramarzini in den Wahrnehmungen über die Epidemie von Modena, daß es so corrosiv und ätzend seye, als der Salpetergeist. Brandigter oder durch die Rostseuche ausgearteter Rocken würft die Menschen in schwere Krankheiten, die Gänse aber und Schweine bekommen von seiner Nahrung innerliche und äusserliche Geschwüre. Vide Comment. de rebus in Medicorum gestis volum. 6. pag. 508. Ja was noch mehr! auf jenen Fehler, wovon jetzt Meldung geschiehet, fusset Plencizt jene Erbseuche größtentheils, welcher Europa seit geraumer Zeit seine Entvölkerung schuldig ist.

Unter der Reihe der Nahrungsmittel behauptet einen nicht minder ansehlichen und fast unabänderlichen Platz das Wasser. Dieses reine und von seinem

nem Ursprunge her so geläuterte Element ist so vielen Nachstellungen von seinem niederträchtigen Behälter, der Erde, ausgesetzt, daß es in Anerbung alles Unraths und schädlichen Wustes der bößgearteten Körperchen von dem höchsten Grade seiner Lauterkeit zu der untersten Stufe der Ansteckung herabgesetzet wird: in welchem seinem widernatürlichen Zustande solches zu einem grundlosen Meer immerfliessender Krankheiten, ja selbst Epidemien mißgestaltet wird, und als ein immerdar über unserm Haupte schwebende schwangere Wolke neue Fluthen des leiblichen Verderbens über uns herunter thauet. Dieses flüssige Wesen, von dessen Feinheit alle Wege und Päße vereitelt und durchbrochen werden, ladet besonders in dem Schooße der Minen und erzreichen Berglageren fremde und dem durstigen Geschöpfe nachtheilige Körperchen in sich. Von dieser Art sind das Bley, Zinn, Kobald und Kupfer: es führt nicht selten auch in seiner Mischung Gypsartige Materien und Seleniten, von deren dicken und erdigten Bestandheiten eben unweit dem schönen Markt Haag ein beständiges Gefolge von Fiebern und starken Familiekröpfen bemerket.

River, der berüchtigte Lehrer der Arzeneywissenschaft, hat schon in seinen Tagen als nächste Ursache der Epidemien das Wasser eingestanden, so gefäu-

let.

let, schwer, zeh, abgestanden, mit Froschleiche verderbt, von kleinen Würmern angestecket, voll Blutegel, und anderer Gattung Insecten ist. Es beweißt sich in der Gesundheitslehre, daß der Trunk unumgänglich nöthig seye, dem Geblüte Flüssigkeit zu verschaffen, und selbes mit der nöthigen Eigenschaft, daß es durch die enge Mündungen derer miniaturartigen Blutgefäße durchgesiehen werden könne, zu beleben. Jener leimartige und gebackne Klumpen von halbflüssigen Mehlwerken, so man geniesset, ohne daß sie sich einer Gährung unterwerfen, erheischet ebenfalls ein durchdringliches Auflösungsmittel. Kann man aber alle diese gute Dienste von langstehenden, morastigen, trüben, dicken, mit fremden Körpern beladenen, von Würmern wimmelden Wässern, worinnen Millionenweise Eyerlein von Insecten schwärmen, worinnen unendlich viele Pflanzen in die Fäulung ausarten, worinnen Hanf und Flachs vermorschen müssen, erwarten?

Zweiter Abschnitt.

Von den allgemeinen Entwicklungen und Anzeigen der Erzeugungsursachen einer Ansteckungskrankheit.

Aus diesem nicht irrsamen Umwege allgemeiner Betrachtungen der vornehmsten Grundlagen und hauptsächlichen Erzeugungsursachen der ansteckenden Seuchen eröffnet sich ein noch weiterer, und eben darum schon bereits gebahnter Pfad zu Erkenntniß, und Erörterung der besondern Stufen, von denen unsere dissenterische Epidemie ihren Grundstein entlehnet hat. Herr Klerc entwirft eine umfassende Idee aller zur Epidemie nöthigen Einsichten, also: „Ein unerwartetes Uebel machet sich „unversehens durch fürchterliche Wirkungen und „schreckvolle Auftritte kennbar: Es wird je mehr „und mehr erblich. Die Wirkungen eines solchen „Uebels, so dunkel und abgelegen sie immer seyn „mögen, lehren mich die Zeit, geben an die Hand „die Ordnung, und unterweisen mich von den „Mitteln, eine so unerkannte Ursache zu bestürmen. Die Natur selbst führet mich auf den „Weg, durch welchen sie will das Uebel aus ihrem „Reiche schaffen, durch den Fingerzeig, den sie

„mir

„ mir durch die kritischen Ausleerungen einkäuet.
„ Ueberdies ziehe ich die Luft, von der wir umne-
„ belt werden, in Betracht. Ich hefte meine Ge-
„ danken etwas stärker an die Lage der Oerter, an
„ den Unterschied des Bezirks, an die gewohnte Le-
„ bensordnung der Einwohner, an die wirklich gras-
„ sirende Seuchen der Thiere, der Pflanzen. Ich
„ übersehe mit einem treffenden Auge die Nachbar-
„ schaft oder Entfernung der Minen, der Moräste
„ und Pfützen, oder stehenden und abgestandenen Ge-
„ wässer: und gesetzt, ich finde in dieser Schleiffe
„ gehäufter Betrachtungen die Quelle des Uebels
„ nicht, so mache ich einen Krebsgang, und durch-
„ forsche die entfernten Ursachen: ich stelle mir vor
„ Augen durch Annäherungsgläßer die Jahrstheile,
„ denen die Epidemie im Hinterhalt stunde, - - -
„ ich zergliedere die Zeit, die Ordnung, den Lauf,
„ die Dauer, die Voreiligkeit, die Veränderun-
„ gen, die Mässigung, und letzlich die vermischten
„ oder übermässigen Eigenschaften der vier Jahrs-
„ zeiten, und der ihnen eigen gewesenen Winden.
„ In der Folge berathschlage ich mich bey mir selbst
„ über die Natur der Krankheiten, welche dieser
„ vierfachen Mutter vielfältige und hundertfache Kin-
„ der gewesen; ich verliere auch gar nicht aus dem
„ Gesichte die Erzeugung dieser nämlichen Krank-
„ heiten: wenn ich sodann in meinen Untersuchun-
„ gen endlich eine oder mehrere Gelegenheitsursa-

„ chen erzwinge, so das Uebel zu erzeugen fähig
„ waren, von dessen Wesenheit ich blindlings bisher
„ geurtheilet habe, so vergleiche ich alsdann die
„ Wirkungen des Uebels mit der Gewalt und Macht
„ der Ursache, und so beede miteinander zu Gericht
„ berufen, so schliesse ich nachher von ihrer Aehnlich-
„ keit und Analogie.

„ Die Süd- oder Mittagwinde haben sie lange
„ geblasen? ich äussere daß die Natur dieser Winde
„ pestilenzisch ist: so kann sie dann Pestilenzfieber
„ ausbrüten; die vermischten oder übergehenden
„ Beschaffenheiten der Jahrszeiten, die Wärme
„ und Feuchtigkeit miteinander verbunden, haben
„ sie Urstoff verschafft der Krankheit? Eine vollkom-
„ mene Einsicht in ihre Wirkungen führen mich ohne
„ Anstand auf die gründliche Erkenntniß des Zu-
„ standes der flüssigen und festen Theile, sowohl
„ während- als nach einer derley Beschaffenheit des
„ Luftkreisses. So kann man alle Ursachen zerglie-
„ dern. So bald das Uebel in eine dem menschli-
„ chen Verstande unterworfene Kennbarkeit gekom-
„ men, so ziehe ich meine medicinischen Anzeige:
„ ich befestige den angegriffenen Körper wider den
„ Zugang des vorschwebenden Gifts, da ich solchen
„ zum voraus jene Verwahrungsmittel reiche, so
„ in derley Karactersvorfallenheiten als die wirk-
„ samsten sind geprüfet worden. So ist das Mit-

„ tel beschaffen, wodurch man in Erfahrung bringt,
„ was für ein Gift es sey, so unsern Sinnen zwei-
„ felhaft bleibt: Die Unbeständigkeit einer Jahrs-
„ zeit giebt sie mir die Bestimmung der Wirkungs-
„ ursache einer grassirenden Seuche? ohne Verwei-
„ len nehme ich meine Zuflucht zu den Hydroscopen
„ und Eugyscopen: Die ersten führen mich zur
„ verlangten Einsicht der Luft, die andern deuten
„ auf die besondere Natur der in dem Luftkreisse
„ aufgelößten Salze. Siehe die physicalischen Er-
„ fahrungen des Polinieres tom. 2. pag. 306.
„ Ich gebe noch der Luft Preiß, und setze ihr aus
„ alle die Körper, so durch die in dem Lauftraume
„ irrende Salze verändert werden können, als da
„ sind, die mit besondern Farben verkleidte Seiden,
„ welche werden ausgetrücknet seyn durch die nitro-
„ sen und schwefelartigen Salze, und geschwärzt
„ durch die Vitriolsalze. Weiters betrachte ich die
„ Abänderungen, deren Urheber die fallende Thau-
„ dämpfe werden, auf der Oberfläche weisser und
„ ohne Lauge und Seife seyender Leinwad."

Dieser Vorschrift, in Miniatur gebildet, will ich mit einem weiter auslaufenden Entwurfe meiner Haagischen Ruhrseuche von Schritt zu Schritt folgen, mit dem Bedingniß doch, daß dem ordentlichen Ausspruche von der wesentlichen Ursachserklärung sowohl, als darauf abzweckender Curart die Beleuch-

tung der eingezogenen Erfahrung, theils bey dem scheußlichen Krankenbette meiner behafteten Landesbrüder, theils bey der eckelhaften Eröffnung der an der Seuche verblichenen Todtenkörper vorausschicken darf.

Drittes Kapitel.

Erster Abschnitt.

Von der Eintheilung in Beschreibung unserer Ruhr.

Drey Abänderungen, als eben so viel Stufen meiner zu behandelnden Ruhr sind mir zu beurtheilen, deren die erste von dem betrübten vier und zwanzigsten Tage des Herbstmonats, welcher der allgemeine Zerstöhrungspunct durch den fürchterlichen Wetterschlag geworden, anfienge;

Den zweyten Auftritt, oder anderten Abwechslungsstufen zähle ich von dem zwey und zwanzigsten des Augustmonats, als den Moment meiner practischen Beobachtungen.

Bis-

Bisher habe ich nur einen Strich Landes mit Hügel und Bergen verkleistert zum Vorwurfe meiner Arbeiten ausgesteckt gefunden, in so lange, als die Gegenseite von dem Mordgerichte der strafenden Gerechtigkeit freyen Hals trug.

Den dritten Stufen meiner vorsehenden Gedanken über die auszuübende Arzeneykunst in unserer Ansteckung gebahr die aufgehende Morgenröthe des Herbstmonats mit einem Geleite von neu entstandenen hitzigen Gallenfiebern verdunkelt.

Zweiter Abschnitt.

Von den Erscheinungen in der ersten Periode.

So viel ich von Verhältniß der Gewaltthätigkeit und des abwechselnden Grads in Erhöhung und Beugung, so die wilden Fluthen der erstgebohrnen Ruhr in der Wiegen schon geäussert, in Erfahrung bringen konnte, so griff dazumal das Uebel mit solcher Hitze um sich, daß man Schlachtopfer seiner Wuth an allen Geschlechtern, Zünften und Aeltern gewahr wurde. Die Niederlage machte so eilfertige Schritte, daß innerhalb dem Tode und Gesundheit die Sonne kaum fünfmal ihren Taglauf zurücklegte.

Die verkehrte und gewissenlose Behandlung der Krankheit schmiedete jenen Sterbdolch, den die hirnlosen Miß- und Afterärzte, die sinnarmen Empiricker, die unvernünftigen Dorfbader, Hebammen, und durch schändliches Quacksalben verdienstvoller Betteln ihren Nebenchristen in das Herz rannen. Das ist jener Vergrösserungsspiegel, worein jene hochtrabende Philosophen, die die Leute ausser ihren Ringmauren vor Gänse angucken, schauen sollten, um die ihrer benebelten Vernunftsphäre verborgne Ursache zu ergrübeln, warum die Bevölkerung unsers Vaterlandes an so viele Steine des Unvermögens stosse, und hintertrieben werde, da selbst die Quacksalberey in der Haupt- und Residenzstadt ein Handwerk ist, dessen Zunftlade von den grösten Stützen der seyn sollenden Policey als ein Bundeskasten ausgeschrien und selbst mit Generaldecreten und Freyheitsschriften bestättiget wird.

Ich habe hier die leidige Erfahrung, welche Zimmermann so kläglich vorpredigt, in verstärktem Maase zu meinem Schauder in dem Busen und Mittelpuncte meines unglücklichen Vaterlandes geprüfet. Brandwein, rother Wein, Muscatnüsse, Petschierwachs, Gewürze, Eyer, Stopflatwergen, und Geisttrencheen, so die verwegene Hand der Dorfbader gereichet, geheitzte Stuben mit schweißtreibenden Arzeney- und Hausmitteln, welche der von ih-

ihnen ohne Gränzen geaffte Wahn anbefohlen, haben dem Staate bis zu meiner Ankunft in Zeit vier Wochen sieben und funfzig Bürger geraubt.

Ueberhaupt hat sich unsere Ruhr in diesem Zeitlaufe durch gähling entstandenen Frost kennbar gemacht; darauf folgte ein Durchfall von Anfangs grünem, dann gelbem, braunschwärzlichtem und endlich rothem Schleime: vier Farben, wodurch die schmachtende Natur den bößartigen Karacter der ausgearteten Galle zu schildern pfleget! dazu gesellten sich Kneipen im Unterleibe, zwickende, schmerzhafte Fühlungen und Unruhen des murmelnden Schmeerbauchs, in dem Grade verarget, daß die widernatürlichen, verschleimten Blutsausleerungen durch den After nicht selten den Viertelschlag der wachtsamen Uhre übereilten. Tag und Nacht zwangen den Kranken auch dreyssig bis vierzig, ja hundertmal auf den Stuhl, nur mit dem Unterschiede, daß nach Gewohnheit die Nacht ängstlicher und mit gedoppelten Ziffern der Stuhlgänge bemerket gewesen. Der Frost hatte öfters eine nachtrabende Hitze zum Gefolge: vielmal war er ganz allein. Fieber und starker Puls, Kopfschmerzen mit Durst waren seltner als Anfälle mit Kneipen, gallichten Ueblichkeiten, verlohrner Eßbegierde, und je mehr je länger anwachsenden Zwängen des Mastdarms. Die durch allzuwenige und von der Kunst zu sparsa-

me Abgänge der eingesperrten Galle, eben so wie durch Stopfmittel verhärtete Einkerkerung derselben erfolgten Wirkungen waren gar oft eine Magenentzündung mit Schluchzen, Hitze, Kopfwehe, und Irrereden, dann tödtlicher Entkräftnng, der die sogenannten Herzstärken der Bauernorackel, um so weniger Widerstand zu machen wusten, als sie neue Grade dem auftobenden Brande abzollten. Alle ohne Ausnahme verspürten zugleich eine grosse Zerschlagenheit in den Gliedern beym ersten Anfalle der Krankheit, darunter sich viele hauptsächlich im Rücken und in den Lenden klagten.

Die Bitterkeit im Munde, und eine anhaltende Neigung zum Brechen war nicht allgemein, doch zeigte sich dieses eckelhafte paar Geschwisterte in fast zwey drittel Kranken. Vielen erbrach die gallichte Materie gleich nach dem Froste, ohne Brechmedicin den Riegel des Mundes, welchen die geschwächte Natur nicht kräftig genug, doch zu ihrem Glücke, verschieben mochte. Den natürlichen Schlaf fand man in allen Fällen verlohren; die meisten musten zu Bette liegen wegen grosser Kraftlosigkeit: doch gab es auch solche, die es ausserhalb dem Bette auszuhalten vermochten, und viele die in leichten Fällen herum giengen. In diesen harten Fällen, wo nur Schwachheit des Verstandes, Unwissenheit, und muthwillige Frechheit das Steuerruder der

Arzeneykunst vergiftet, währte die Ruhr noch vielfältig, auch 14. bis 16. Täge, ehe sie die Kranken erdrosselt. Das gröste Uebel bey ganz kleinen Kindern, so entweder unrecht behandelt nach der Mode, oder gar vernachlässiget worden, bestund in schweren Fällen, in den sofort mit dem ersten Anfalle der Krankheit hereinbrechenden krampfichten Zusammenziehungen der Nerven, wobey die Kinder sogleich aller Sinnlichkeit verlustiget wurden.

Dritter Abschnitt.

Von den Erscheinungen in der zweyten Periode, auch eingeholten anatomischen Erfahrungen an den von der Ruhr verstorbenen Personen verschiedenes Alters und Geschlechts.

Vor das wahrhafte Portrait des zweyten Stufens unserer Epidemie oder anderten Periode mit natürlichem Pensel zu entwerfen, erzähle getreulich alle Vorwürfe, so von dem Termin meiner Gesandschaft an in dem engen Kleide von mir eigends gemachter Wahrnehmungen erschienen. Ich folge der Ordnung, so ich von Zeit und Umständen bin belehret worden.

Die vielfache Gewaltthätigkeit der Ansteckung habe ich leicht an dem abmessen können, daß auf einem Berge, von drey Meilen bezirket, so wie in dem nächst angränzenden Amte meine Hoffnung nicht so breiten Fuß gewonnen, daß ich folgern dürfte, es wäre auch nur eine einzige Wohnung dieser Gebürge, so in dem Schoose des Glückes gebauet, welche entweder nicht würklich, oder schon vorher durch ein oder mehrere derley Inficirte ruchbar gewesen. Oefters traff ich zwey Drittel von den Inwohnern des Hauses, nicht selten sämmtliche Familien auf den kalten Steinen dergestalten krank darnieder gestrecket an, daß von der Mutter bis auf die Söhne und Töchter alles ruhricht war. Die Ansteckung ließ von ihrer vorermeldten Grausamkeit noch um keines Nagelbreits nach, und waren gesammte Anfälle mit den in der vorigen Periode erzählten symptomatischen Umständen verzäunet; nur wuchs mit der Zeit auch die Heftigkeit der mehr mannbaren Seuche. Weder Geschlechtsvorzüge, weder Altersvortheile waren hier gangbar. Durch mein selbstiges Augenzeugniß lernte ich sattsam, wie Männer von 60. bis 80. Jahren mit ihren Weibern proportionirtes Alters angestecket, noch des wenigen Trostes beraubet, und sehnlichst erschöpfet waren, daß sie von ihrem Sterbebette doch wenigstens ihre Kinder unverschont hätten sehen können; Indem eben diese gleichfalls unglückliche Erben ihrer Väter geworden,

und

und von dreissigjährigem Alter bis auf ein Jahr von der Geburt männlichen und weiblichen Geschlechts unter diesem allgemeinen Joche zerstörter Gesundheit seufzten.

Zur gründlichen Stütze meiner der gnädigst aufgetragenen Curart gewidmeten practischen Gedanken habe vorzüglichst das Aug geworfen auf das, was zum Licht der in dieser dunkeln Verhüllung betrüglich abwechselnder Nebenumstände eine vierfache anatomische Todtengeschichte in meine Schreibtafel einzutragen befohlen: Sie ist untrüglich in ihrer Abschrift, weil die darüber geprüften Wahrnehmungen ihren vollends einstimmigen Sitz in Körpern hatten, die verschiedenes Alters und Geschlechtsmerkmaalen an sich trugen, und ungeacht der möglichsten Abänderungen, in Absicht auf die Leibesbeschaffenheiten und mannigfaltigen Körperbau, doch allezeit die nämlichen Muster verdorbner Säfte so wohl als zu Grunde gerichteter Gefäße zu verstehen gaben.

Wolfgang Hütter in Gadenberg, seines Alters etlich und sechzig Jahre, ein zwölfjähriges Töchterlein von Johann Eichholzer, ein Mägdlein von sechs und einem halben Jahre des Herrnwiesers, und endlich ein Kind von Martin Schedl, dessen ganze Lebenszeit in den engen Schranken von anderthalb Jahren sich bezirket, waren die Gegenstände,

deren Krankengeschichte mit der Todenliste in eines zusammen gebunden worden.

Bey Eröffnung der verblichenen Körper habe nachstehende anatomische Anmerkungen gemacht, daß, ohne den Kopf zu zergliedern, aus Abgang gehöriger Instrumenten auf dem Lande, und allschon zum voraus erkanntem Sitze der Ruhr in dem Mittelpuncte des Körpers, nicht die geringste Spur einer innerlichen Veränderung an den Seitenwänden der Luftröhre sowohl als des Speisegangs (aspera arteria & œsophagus) wahrgenommen. Unlaugbares Beweißthum, daß der ansteckende Hefel weder durch die Luft, noch durch die Speisen in dem Körperbau gedrungen, oder doch von so zerstörender Aezung nicht habe seyn müssen, daß dessen blosser Hauch die Luftknorpeln, oder das Schlucken das Gewebe des Speißkanals anfressen könnte.

Der aus seiner Lage gebrachte, und vollends herausgenommene Magen zeigte in seiner Umkehrung eben so, als wie der schlangenförmige Zug der langen Gedärme, eine Menge unschmackhafter rotziger Verschleimung mit grüngelber Galle angeschwängert, wovon die zwischen dem linken und rechten Magenloche (cardia & phylorus) vorscheinenden Entzündungen, und ein grosser Schritt zu einem heissen Brande (gangræna) davon die mit rothen und schwarzen Striemen unterloffene Blutgefässe

Ankün-

Unkündiger waren, ihre Geburt ziehen. Diese Erscheinung habe ich in der nämlichen Grösse durch das kanalförmige Geräthe der absteigenden Eingeweide nicht mehr angetroffen, ausser in dem Mastdarm, an dessen untern Mündung eine neue Blutscene von Entzündungen, Auffreßen und Zerberstung deren von der ansteckenden Gallenschärfe wund gemachten, und mit dem Brande behafteten Blutgefässe zum Vorschein gekommen; dergestalten, daß die ungleich erhabne Fühlung den Berührungsfinger auf die Aehnlichkeit mit einem wechselweise bergichten Riebeisen führte, da hingegen das Aug seltsame Vorstellungen von roth, braun und schwarz durchscheinenden Gefäsen vorblicket. Unglückselig- und dreyfach erbarmungswürdige Mutter des blutigen Dissenteryflusses! In der sämmtlichen Beurtheilung der übrigen Haupteingeweide des Schmeerbauches war nebst der den natürlichen Regeln eines gesunden Körpers in die Augen fallenden Zusammenfügung unbeschädigter Lebenstheile nichts als eine von den gutartigen Eigenschaften des gesunden Zustandes gänzlich abweichende Galle zu untersuchen. Von dieser, als auf deren wesentliche Bestandtheile und ausgearteten Karacter das ganze Augenmerk des heilenden Arztes zu werfen war, fand sich die Gallblase in ihrem natürlichen Durchmesser gänzlich strozend, und über die Schnur des gewohnten Durchschnittes ausgedehnet. Die Farbe und Dicke dieser

sonst dem Körper höchst nützlichen Feuchtigkeit schien vor iezt an statt der Tracht, mit der sie vor diesem als ein Lebensbalsam prangte, das neu angezogene Kleid eines tödtlichen Gifts zu verrathen, da sie nicht nur schwarz mit grün unterloffen in das Gesicht fiel, sondern einem dintenartigen Rotze, und vollends gestandener Hollersalze nahe kam, derley ätzende und caustische Wirkung äusserend, daß, da ich Prüfung halber einen Tropfen auf den Rucken meiner Hand gestrichen, solchen etliche Stunden mit einem überlaßnen gelben Maale, trotz zwey bis dreymaliger Handwaschung, bemerkt; das von dem Waschen ablaufende Wasser erhielt jedesmal eine hochgrüne Farbe. Der nämliche Versuch gelienge mir auch mit einer blauen Blume, welche damit befeuchtet, ein grünes Kleid angezogen. Richtiger Karacter des alcalinischen Urstoffes, und eben darum überzeugende Ursache! daß ich durch des umgekehrten Gallensackes nähere Berührung einen so fühlbaren Hauch in die Nasen gezogen, daß die in diesem Rauchwerkzeuge austapezierte Nervenhaut einen mit brecherischer Ueblichkeit verbundenen Reitz empfunden. Die Vermischung des Speichels mit dieser caustischen Galle führt einen Kenner der Chymie auf die Gedanken ihres innerlichen Wesens, so bald er nur aus meinem Versuche eine Veränderung dieses thierischen Seifensaftes in die grüne Farbe, vermittels einer kleinen Aufbrausung verspüren

ren kann. Die Galle spielte in dem anderthalbjährigen Kinde etwas verneuerten Auftritt seltsamer Rolle, indem sie zwar eben so häufig, daß der dem Alter angemessene Gallensack zu zerbersten schiene, dennoch aber seine Gestalt ganz und gar in das Grasgrüne ausgeartet war, ohne die vormals in den andern Zergliederungen angegebene Schwärze zum Wesen zu haben.

Vierter Abschnitt.

Von den Erscheinungen in der dritten Periode.

Die epidemischen Stürme, in denen so zahlreiche Bürger tödtlichen Schiffbruch erlitten, führen meine Gedanken auf eine neue Klippe, woran verschiedene in dem dritten Stufen der abzuhandelnden Krankheit noch gescheitert oder doch mit zitternder Hand an den Haven der Sicherheit ihr irrendes Anker geworfen.

In dieser letzten und dritten Periode stelle ich meine Ruhr unter der Gestalt eines beständig unbeständigen Protheus vor. Diese so listige als ungezäumte Zerstörerin der eben sowohl in der Blüthe ihrer ersten Jugendjahre lachenden Jünglinge, als unerbittliche Mörderinn der gestandensten Väter in mann-

mannbarem Alter wuste sich mit verschiedenen und seltnen Betäuschungen zu verschönern: denn jetzt verwickelte sich ihr verschlagnes Wesen in den feinen Gefäsen des augenblicklich eingenommenen Rippenfelles um eine da nistende Entzündung zu liegen: ein andersmal machte sie die Brust zum Grundsitz, und äusserte sich mit Drücken und ängstlichen Brennen. Wiederum tratten auf die Schaubühne schwindlichte Verdunklungen, und Nebel des in einem unangenehmen Kreißlaufe ohne körperliche Bewegung irrenden Kopfes. Nun nahm sie zum Deckmantel ihrer lüsterenden Tödtlichkeit etliche Würmer, so in zähem Schleime verhüllet, durch den Mund ausgetretten. Auch die gedoppelten Halbscheiden der Lungen blieben nicht ungetastet von der Einquartirung dieses Erbfeindes. Eine abermals ungewöhnliche Schminke verheelte unsere verlarvte Galle, da solche mit Aufstossen und widerwilliger Brechbegierde die obere Körpersspähre unangenehm erschütterte. So vermumte sich diese arglistige Mutter in mannigfaltige Nebengeschlechter eben so bößartiger Kinder, als sie selbsten war: Denn ich bemerkte nebst etlichen Beyspielen dieser Art, besonders in einem Mägdlein von zwanzig Jahren, daß sie, mich gleichsam zu täuschen, sich in die gedrängten Harngefäse verschlossen, mit dem Urinblut abgezapfet, und sodenn wider ihr angebohrnes Genie mit Aderlassen abzuzinsen gewesen.

Wie-

Wiederum, und mit ansteckender Giftart belaurte unsere Galle andere Körper, und an statt die gemeine Ruhr auszubrüten, wie in der bergichten Gegend von Mittag läufig ward, warf sie die Bewohner von der Seite Mitternachts in hitzige Faulfieber, mit Durst, Kopfwehe, Hitze, Brustbrennen und Brechlust unversehens und urplötzlich zu Bette.

Daß aber diese anhaltenden Hizfieber als würkliche Sprossen von dem Hauptstamme des epidemischen Gallenruhrzunders unter einem besonderen Geschlechtsnamen in neuer Seitenlinie abzweigten, will aus den anzuführenden Aehnlichkeitszügen beeder dieser Krankheiten in so ferne erhellen, als gleichwie die Wiedergenesung in der Ruhr ein Lehengut meiner größten Mittel der Ipecacoanha, der Mineralsauersalze, des sauren Weinsteinsalzes, der Tamarinden, der Manna, und der mit Wasser angemachten Rhabarbaratinctur, der sauren Geister aus dem Mineral- und Sauersafte aus dem Pflanzenreiche war, mit diesem nämlichen Lösegeld ich eben auch den freyen Abzug meiner Gallfieber verzollte.

Fünfter Abschnitt.

Von der Ansteckung und ihrer Verschiedenheit.

In Zurucksicht auf die Ausbreitung- und Anstekungspflanze der Epidemie sehe ich mich in so düsterem Kabinete verdunkelter Ideen verhüllet, daß ich hier, so wie anderwärts in vielen mein Unvermögen und verkürzte Scharfsicht gestehen muß, weil es nach dem erlauchten Zeugniß Zimmermanns klüger und besser ist die Wirkungen der Natur auf das genaueste zu beobachten, als nach willkührlichen Sätzen ihre Ursachen zu erklären. In vielen Häusern gieng die Seuche gleichsam als an einem geschwängerten Einpfropfungsfaden alle Glieder der Familie durch, so, daß jetzt fünf und sechs auf einmal, jetzt aber nach einander erkrankten. Etliche zählten auch in dem dreyfachen Stufen nur eine einzelne Person. Eine Menge Leute habe ich ohne Nachtheil mit Kranken umgehen gesehen, andere im Gegentheil erfuhren in Bälde, daß man auf einer so blutigen Wahlstatt auch ganz leicht besudelt werde, und die unter dem Grase zischende Schlange ihr Gift mit Einschränkung auf die Körpersbeschaffenheit, selbst auf die Beschaffenheit des Gemüthes,

auf den Zustand der Sauberkeit in Zimmern, Kammern, Bettern, und Kleidern auspfeiffe. Meine gehäuften Wahrnehmungen haben mir jederzeit den Zunder der Ansteckung in dem verderbten Hauche des Abgangs oder in gar zu gemeinschaftlichen Verhalten eines Kranken mit den Gesunden gewiesen.

Die aufgebrüsteten Mütter flößten ihren spielenden Säuglingen in dem verzuckerten Milchsafte das heimliche Gift der Ansteckung ein. Durch allzufreye Betrettung geheimer Oerter, auch sorglose Betastung der Nachtgeschirren mit entblößtem Leibe, durch von Kranken entlehnte Bette und Kleider wurden so viele Communicationslinien, und wechselweise Laufgräben der übergehenden Contagionsmaterie, als der Körperbau Einsaugungsröhren hat, eröffnet.

Viertes Kapitel.

Erster Abschnitt.

Von Bestimmuug der wesentlichen nächsten und unmittelbaren Ursache unserer Haagerruhr.

Aus allen den bisher mit möglichster Aechte und Geflissenheit gesammelten Beobachtungen, welche sich eben sowohl im Anfange, Mitte, als Ende der Epidemie sichtbar machten, durfte einem dogmatischen, und in den reinen Grundsätzen der ausübenden Arzenеywissenschaft eben wie in der vortrefflichen Kenntniß der Scheidekunst geläuterten Arzte so leicht als wichtig vorkommen die wesentliche Entwicklung der unmittelbaren und nächsten Ursache, (causa immediata & proxima) unserer fürchterlichen Seuche, als welche in der verdorbenen, faulen, u. mit alcalischer u. caustischer Vergiftung angesteckten, verbrennten Galle eingenistet hat; Von dieser ausgearteten, sonst so nützlichen, seifenartigen und balsamischen Feuchtigkeit stammte vor das 1767. Jahr

ab das Elend eines so beträchtlichen Strich Landes, dessen arbeitsame Anbauer von ihrem einverleibten und inwendigen Feinde ausgerottet worden, und jämmerlich dem gezifferten Tage, welchen der unabänderliche Finger des Verhängnisses in seine Diphter als den letzten des Lebens eingeschrieben, zweilen müssen. Massen aus diesem schwarzen Meere der von einer faulenden Gährung hauchenden Saftsverderbniß abrollten, als so viele Aerme, ganze Schwadronen der Zerstörungen des angesteckten Körpers in so weit, als diese von ihrer mittlern Natur abirrende Galle nach einem giftigen Uebergange in ein ätzend alcalisches Wesen obberührte Entzündungen gebähren, und sodenn als Urheberinn aller tödtlich gewordenen Wirkungen in dem menschlichen Körpergebäude ihren Austritt machen muste.

Zweyter Abschnitt.

Von Erörterung gelegenheitlicher oder mittelbarer Ursachen unserer Haagerruhr.

Allein eben diese nächste und unmittelbare Ursache muß auch eine Erzeugerinn vor sich haben, und kann nicht anderst, als die Geburt einer in ihrer

Geschlechtsschleisse in die Ferne gehobnen Vorursache seyn. Diese letztere betitelt sich in den Lehrtafeln der Aerzte mittelbare oder entfernte Ursache, (causa mediata vel remota) dazu schlägt sich nicht selten ein Hause verschiedener gelegenheitlicher Ursachen. (causæ occasionales) Ich will solche der herrschenden Natur auf ihrem Geheimnißliebenden Fuß nachschleichend gründlich so entzwirnen, daß ohne auf die metaphysische Ursache dieser aus physischen Gründen nicht ganz erklärlichen Wirkungen mit dem Sirach also zu verfallen: Wer wider seinem Schöpfer sündiget, wird in die Hände des Arztes verfallen. Als die Stammenmutter unserer verdorbenen und caustischen Galle in dem arbeitsamen Bauernvolke erkenne ich die Sonne, deren ausserordentliches Stralenfeuer die letzte Halbscheide des Brachmondes und den ganzen Heumonat dergestalten ausgedörret hat, daß die in dem geperlten Schweisse ihres Angesichtes gleichsam verschmachtende Landleute nicht nur aller ihrer zu guten Säften benöthigten Feuchtigkeiten verlustiget und erarmet worden, sondern über dies durch heftige Leibesbewegungen in dem Grade geschwächet wurden, daß sie denen aus ihren in dem ganzen Gebiete, wo die grassirende Seuche unbändige und schrankenlose Beherrschung ausübte, vorhanden seyenden Pfitzen nnd sumpfigten Oertern aufsteigenden faulen Dämpfen und ungesund duftenden Nebeln Platz, und Weile ver-

schu-

schufen, sich in ihre Körper zu nisten, und bey nächster Gelegenheit mit Schröckbildern zückende Bruten zu gebähren.

Diese verschanzte Erzeugerinnen unsers mächtigen Bauernfeindes liessen nicht lange schwanger gehen eine in der Luftssphäre ungleich dem Sonnenscheine Verfinsterung anspinnende vielmalige Regenwitterung. Doch ist die erste Stelle der elementarischen Ursachen dem Ungewitter anzuweisen, daß dem allgemach umgürteten Schnitter mit einem ganzen Platzregen von Schlossen den 24. Julii nichts als den armen Strohhalm mit entfrüchteter Spitze übrig gelassen.

Aus diesem Verfalle läßt sich nun ein ganzer Schutt Grundursachen hervorwälzen, so in die Classe unserer Gelegenheiten gehören. Die Thätlichkeit einer so jähling, so dem Leibesverhalten widrigen, und just auf dem Nagel dem äusserst warmen Zustande gegenspielenden Luftverkältung, welche zum Gefolge etliche stürmische Täge hatte, liegt ganz plat. Denn die hellen Tage wechselten mit Regen ab: Durch diese unverhoffte Abwechselungen von Hitz und Kälte wurde die heimliche Ausdünstung jetzt befördert, und sodann, wenn die gaumenden, und weitgeöffneten Schweiß- und Ausdünstungsgefässe zusammen gezogen, und die aufwallenden Blutströme

durch die Kühle in engere Räume eingekerkert worden, der enge sautorianische Dunst desto stärker gehemmet; dieser faulichte Abschaum des Körpers blieb also mehrerntheils zurück, und muste sich in die inneren Höhlen ausleeren. Mit dieser Farbe entwerfe ich platterdings das Bild meiner Grafschaft, deren gebürgte Halbscheide gegen Mitternacht einem so grausamen Geschicke ihren gebeugten Nacken unterlegen mußte, und da die geographische Lage der unebenen Kabanen und Strohhütten mit einem lebendigen Walle sumpfigter und morastiger Wiesen, Mist und Kothlacken, dem reinen Winde freyen Zutritt versagenden Waldungen und Büheln verschanzet sind, so zeiget sich ja Sonnenklar, daß die der weltlichen Allheit günstige Natur diesen Lebenden zur Stiefmutter ausgeartet, sie mit ungesunder Luft umkränzet, und in ansteckenden Dämpfen fast bis über die Ohren versenket habe.

Dennoch aber erlanget alles dieses noch einen thätigern Wachsthum, theils von dem wieder absteigenden Thaue, so die morastige Lage kurz zuvor in die Luftgewölbe ausgedünstert, theils aber und hauptsächlich, daß derley siehe Dämpfe nicht nur in ihrer natürlichen Ungesundheit zur Erden zurückgekehret, sondern zum Uebergewicht bis zu dem Ersättigungspunct mit phlogistischen Theilen, oder brennlicher Schwefelmutter in der äterischen Landschaft

schaft bey Gelegenheit gemeldter Blitz- und Donner-Epocke angeschwängert, mit gedoppelter Vergiftung ihr unterirrdisches Quartier bezogen habe.

Von dieser Paarung des Alcali mit Phlogiston folgern die chymischen Versuche ein höchst verderbliches, und dem menschlichen Körper mörderisches causticum. Ueber die gewöhnlichen Wirkungen dieses flüchtigen Urstoffes unsers elementarischen Feuers glossiret Herr Clerc also:

„ Von seiner (das ist des Phlogistons) Vereini-
„ gung mit einem alcalischen Salze entste-
„ het ein wirksames aufrührisches principium, ein
„ flüchtiges sehr durchdringendes und höchst anste-
„ ckendes Gift, von dem die allerkleinsten Abschnitze
„ schon erklecklich sind eine scharfe und beissende
„ Hitze zu erwecken, eine Entzündung, deren Ende
„ eine gänzliche Absterbung oder heisser Brand ist,
„ zu verursachen, wenn nicht bey Zeiten dem Uebel
„ gesteuret wird.

Zu allen diesen tragischen Lustspielen, worinnen unsere Hoffnungslosen Leibeigene einer allgemeinen Armuth Schwermüthigkeit einathmeten, und das Brod der Schmerzen käueten, gesellte sich über dies die heftigste Gemüthskrankheit, welche ihre in der Seele eingewurzelte Schwäche auch dem Körper

mittheilte. Die Getreidböden und leeren Scheuren, als gedoppelter Schatzkasten des Landmannes, warfen dem von Thränen blöden Auge eine spröde Wüsteney vor; Garben von leeren Strohhalmen, Bäume ohne Früchte, Schubladen ohne Brod, sind so viele Wermuthstropfen, so auf seine Lippen triefken, und so viele Nebenäste für unsere Krankheit gewesen, als Unruhen des Gemüthes, unabläßliche Anspannungen der sorgtragenden Seele, tiefsinnige Verheerungen gekränkter Einbildungskraft, und von daher in die gezuckte Nervenröhre überwiegende Schwächung, daran das ganze Lebenssistem Antheil nahm, erzeuget wurden.

Dritter Abschnitt.

In wie weit die Diät bey unsern Bauern eine gelegenheitliche Ursache zur Ruhr gewesen.

Eine nicht minder jämmerliche Betrachtung liefern die Bestandtheile der Eßdiät, von der zwar der Körper unseres Ländlers vom Tode, aber keineswegs von seinen kränklichen Vorbotten frey erhalten wird. Aus der Entwerfung des Schröckenbildes, zu dem der steinerne Wolkenbruch den vier und

zwan-

zwanzigsten July die erste Grundirungswerkzeuge herunter geregnet, färbet sich von selbsten ein Grundriß dieser Gedanken, als welche bloß den Schutt zur Erde gebeugter Aehren, die verwittibte Blösse nahrhafter Pflanzen, die herabgestürzte Erndte halb gekochter Baumfrüchte, eine nackende Armuth alles Vorrathes, den sonsten die sorgfältige Mutter der irrdischen Allheit zum Lebensbehuf ihrer Kinder aus ihrem fruchtbaren Schoose geschüttelt hat, umfassen.

Eine Mahlzeit von dieser Art dem Bauersmanne, der nur dem Ueberflusse entgegen zu sehen gewohnet hat, zugerichtet, allwo nur verdorbne Ueberbleibseln von kleibenähnlichen und rockenem Gezeuge den Platz der weitzenen Bayernudeln, ein leerer Sauerkrauttopf die Stelle des Schwein- und Fettfleisches vertretten muß, wo Haber und trocknes- schwarz- blau- und schweres Gerstenbrod die Suppe aussperret, und in Abgang einer gesegnetern Tafel in häufigerer Menge den nagenden Eßwurm sättigen soll, führet solche Anzeige eines in Ruin eilenden Gesnndheitsbruches in der körperlichen Haushaltung des Bauers mit sich, daß eine auch nur mit den äussersten Lippen der mediciniſchen Einsicht verkostete Erblehre des Hyppocrates, wenn er die jählinge Veränderung von einem äussersten zu dem andern gefährlich heißt, davon sattsam überführet;

Das

Das verwunschene Essen der Baumfrüchte und Staudengewächse, welches schon von dem uralten Alpha der griechischen Arzeneyschriften bis auf das anererbte Omega unserer medicinischen Jahrbücher, als die eigentliche und wahre Ursache aller Ruhren ganz dreuste angegeben worden, hat leider! vor diesmal der Kopfruhr unserer Stimpler ein sicheres Genesungsmittel an die Hand gegeben; da von allen Gegenden der geflügelte Ruf in ihren Ohren erschallte von ansteckenden Ruhren, und doch nirgends kein Obst, entweder gar nicht gerathen, oder doch zum Essen wegen Abgang der Reife annoch untüchtig war. Die richtige Erfahrungen, so wir Alexander von Tralles eine Menge zu verdanken haben, daß die Bäum- und Staudenfrüchte, die Trauben, so weit von der Eigenschaft, die Ruhr zu erwecken, entfernet seyen, daß selbe würklich oft ein Bewahrungsmittel, und so gar zuweilen ein grosses Heilmittel in derselben werden, geben einen noch kräftigern Ausschlag über diese bejahrten Vorurtheile. So viel will ich von Herzen gerne eingestehen, daß das Obst in der Ruhr selbst, oder nach derselben alsdann könne schädlich werden, wenn die Därme allzusehr erschlappet sind: auch bleibt es jederzeit eine ausgemachte Sache, daß unreife Früchten in schlimmen Jahren Kolicken und Durchfälle erwecken können. Daher kann ich in dieser besondern Absicht

sehr

sehr wohl zugeben, daß auch die gesundesten Personen in düftigen und sumpfigten Gegenden nicht allzuvieles Obst und andere Früchte geniesen sollten, weil alles, was nur von einer sehr kühlenden und erschlappenden Natur ist, die Leibesbeschaffenheit allzusehr schwächen, und die Ausdünstung hemmen wird, wodurch es sodann, seiner sauren Natur ungeachtet, den Grund zu einer faulen Krankheit legen kann.

In Absicht des Getränkes hat es die mit vieler Ausdehnung schon berührte Bewandtniß: denn in dem ganzen ungesunden Bezirke des in etliche Meilen auslaufenden Berges, wovon die ersten Urkunden der Ruhr eingebracht wurden, machet das Dach- und Regenwasser den einzigen Gegenstand des Getränkes. Die reinen Quellen kreutzen nur über den Rücken der befeuchteten Thäler, in deren einem, wenn ich mich dieses Ausdruckes in Gegenverhältniß des Berges bedienen darf, der schöne Marktflecken Haag mit einem gethürmten Lustschlosse stolzet. Diese mit allem unreinlichen Hausrathe abgespielte Dächer befleckte Trinklauge kann keinen reinen Zusatz den zu erneuerenden Säften beybringen. Ein in dem verdauenden Umfange des Magens und der Gedärme anzufeuchtender Milchsaft wird durch eine solche Beymischung nur besudelt; der von dichtestockende Kreißlauf des Geblütes findet in

derley morastigem Zugusse seinen Gegentheil nicht, die verarbeitete Balsamirung des Blutstroms erhält durch diese eckelhafte Vereinigung kein versüssendes Labsal, lauter Gelegenheiten dem anscheinenden Unheil grünerenden Wachsthum an die Hand zu bieten.

Vierter Abschnitt.

Von moralischen Ursachen oder verworrenen Diät der Seele, als gelegenheitlichen Ursache der Ruhr.

Nebst allen diesen zahlreichen Ansteckungsursachen, wovon eine jede insbesondere die Grundlage der ruhrischen Entstehung zu seyn mächtig genug wäre, trugen noch zwey moralische ihre Zeche wohl bey, daß das rasende Uebel in so allgemeiner und wilden Mine der Ansteckung sich erbreitete. Furcht, und von dieser blossen Mutter entstehende Tochter verworrener Einbildung, der sich selbst zum Abscheu und Schrecken gewordenen Landmänner geben zwey Zweige, deren Früchte von so unerklärlicher Bitterkeit dem Staate zu seyn pflegen. Eben diese unabänderliche Spießgesellen waren so epidemisch, als die Ruhr, ja gar eine starkwirkende Ursache dieser ver-

verlängerten und so weit umtobenden Epidemie; Dann die Erbfolge davon steuert sich auf eine jähling überraschende Kleinmüthigkeit, welche mit einer allgemeinen Schwäche der Lebenstheile und des Kreißlaufes des Geblütes gesellet, die Absonderung der geheimen Ausdünstung von der äussern Körperfläche in die Eingeweide versetzet, und so einem unterwärts fühlbaren Reitz erzeuget, von dem die verursachte Durchfälligkeit die Natur der Ruhr um so leichter einsaugen muß, als die gemeinschaftliche Lebensordnung mit dem schon Inficirten, die von ihnen und ihren unlautern Geschirren absaumenden Dämpfe, die vertrauliche Kleider- und anderes Gezeuges Behandlung in so disponirte Leiber dem ausrauchenden Gifte freyen Paß und Einzug erlauben.

Fünfter Abschnitt.

Von einer besondern Ursache ohne welche die angegebenen alle unthätig sind.

Bey allen diesen artigen und mit vielem Salze des Witzes ausgekünstelten Hypothesen fühlen doch die geschicktesten Aerzte unsers leuchtenden Jahrhundertes noch die Meisterhand einer über das menschliche Genie erhabnen Gesetzgeberinn der in ihren Geheimnissen undurchforschlichen Natur.

Dies-

Dieser Zweifelsknoten, warum bey einem so prangenden Heere ausgestudirter Erzeugungsursachen doch nicht alle Personen angestecket werden? Warum nicht zu einer Zeit? Warum mit so veränderlichen Wirkungen des unveränderlichen Ansteckungsgiftes? Rufet manche von der verblendten Höhe ihres dem Anscheine nach allwissenden Verstandes auf den demüthigen Gedanken des menschlichen Blendwerkes zurücke. Die deutsche Wohlredenheit des scharfklügelnden Zimmermanns hat so deutlich als gelehrt diese dunkle Auswürfe in das Klare gesetzt, er sagte: " Unstreitig und unwidersprechlich " ist, daß ein gewisser Zusammenfluß von inwendi- " gen in dem Menschen schon zum voraus vorhan- " denen Ursachen erfodert wird, um eine Krank- " heit hervor zu bringen, die ihn gleichwohl un- " plätzlich überfällt: Denn ohne einen solchen Zu- " sammenfluß inwendiger Ursachen hätten alle " Menschen die herrschende Krankheit, und in dem " gleichen Grade: man wird angegriffen, wo die- " ses sich findet, man bleibet frey, wo es sich nicht fin- " det. Die geringste äusserliche Ursache kann auf " den schon vorhandenen innerlichen Ursachen, und " mit denselben die gröste Wirkung hervorbringen.

Herr Clerc trauet einer solchen Leibsbeschaffenheit das ansteckende Gift aufzunehmen, und dem Hange, den die Natur den thierischen Säften gegen

die Faulniß eingepräget hat, den Schlüssel zu, welcher der Einsicht von allen den Phenomenen der Krankheit die Pforte eröffnet.

Sechster Abschnitt.

Von Beantwortung des Vorwurfes, ob die Seuche neuerdings entstehen werde?

Ich gieng noch weiter auf meinem schon gebahnten Wege fort, und von der Kette allschon betrachteter Ursachen schmiedete ich das letzte Glied, in die Diphtern des künftigen Verhängnisses einzuschauen, und zu muthmassen, ob unsere Erbkrankheit ein Zweig der Hoffnung überlasse, daß nachdem sie gänzlich besieget, solche ruhig in ihrem Grabe liegen, oder wieder daraus mit neuen Kräften steigen werde. Allein da mir der Lauf der Planeten ein Geheimniß und der Gestirne pedantischer Einfluß insbesondere in die altglaubische Kalenderrubricke gehöret, so halte ich mich nur wieder an meine natürlichen Erscheinungen, und mit Ramazzino mag ich ohne Frevel von der Zukunft dergestalten glossiren, daß diese böse Beschaffenheit kein Merkmal einer starken Besserung äussere, da die Witterung des Wein- und Wintermonats in einem beständigen

Wirbel von Gewässern und unruhigem Zustande des bald kalten und feuchten, bald aber feuchten und warmen Luftkreises, der Christmonat aber jetzt in Eiß und Frost, jetzt in morastigen, regenhaften und wärmern Gestalten flatterte; annebst vermehret sich die kümmerliche Furcht wegen Ruhren oder andern gleiches Gefieders Krankheiten, deren Geschmeisse wegen Theure der Lebensmittel die unglückseligen Bauern, welche um den Wut des vor Hunger bellenden Magens zu stillen, schwarzes, grobes und unreiner Brod genießen müssen,

(Nam tener & niveus, mollique siligine factus,
Servatur Dominis,)

nächsten Frühling und Sommer mit neuen Plagen quälen können. Also geschah, nach des Hypocratis Zeugniß, zu Aenus einer Stadt in Thracien, daß aus dem beständigen Gebrauche der Hilsenfrüchte Weiber und Männer gelähmet und gekrümmet worden: welche Geschichte Galenus anmerket, mit dem Beysatze, daß oft ein zu grosse Theurung an Lebensmitteln die leidige Mutter tödtlicher Krankheiten werde. Denn es sammelt sich aus solchen nach einer langen Zeit, ohne unser Vorwissen, in den Adern ein verdorbener Saft, der nachmals bey der geringsten Gelegenheit zur Fäulung bößartige Fieber anzündet. Die göttliche Güte zerstreue die

schwar-

schwarzen Wolken unheilsamer Jahrszeiten, und hefte neuen Schimmer verherrlichter Gesundheit an unser blaues Himmelsgewölbe. Der Herr des Heerscharen befehle dem Donner und gebiete dem Ungewitter.

Fünftes Capitel.

Erster Abschnitt.

Von den Warnungen und nöthigen Veranstaltungen zur Cur, auch der Curmethode selbst.

So schröckvoll und fürchterlich diese ohne Zaum um sich raffende Krankheit den hiesigen Gegenden geworden ist, eben so tröstlich drange in das halbverstorbene Leben derer, so eine mit traurigen Vorhängen unzahlbarer Leichengemälder verfinsterte Beurtheilungskraft hatten, die gewisse Versicherung, daß diese ansteckende Landseuche gar nicht mittellos und ohne Heilung wäre, anerwogen aus getroffenen Anstalten die wahre Ursache mit all ihrem Geschwader von Nebenursachen und gelegenheitlichen Mitwürkerinnen an das Tageslicht hervorgezogen, er-

kannt, und ihrer tödtlichen Verheerung Gegengift aus der rühmlichen Werkstadt der wahren medicinischen Scheidekammer erkündiget war.

Zu dem Ende erheiterte sich dem methodischen Arzte ein Feld mit einem doppelten Kampfplatze, auf deren einen man den gefährlichen und schon in dem Leibe verschanzten Feind geschwinde aus seinem Lager vertreiben muste, weil er durch sein längeres Verweilen immer gefährlicher wurde; Auf dem andern zu gleicher Zeit der Fäulung widerstehen.

In beeden diesen wesentlichen Anzeigen zur Heilung ist grosse Vorsicht nöthig, daß man dem Saamen des Uebels noch bey guter Zeit vorbeuge und ihn unterdrucke, ehe er in einen starken Stamm aufsprosse: Denn es gestehen die größten Practici, daß in keiner Krankheit die Natur die Kunst geschwinder übereile, wenn man nicht gleich in den ersten Anfängen das thut, was oft nachwärts zu spat ist.

Es entdecket sich also von selbst, mit was für Unrecht die Krankheit im Anfange verschwiegen werde, und wie gefährlich das Schicksal derjenigen seyn müsse, die nicht nur allein um keine Gegenmittel umwerben, sondern noch vornämlich auf solche Dinge verfallen, die einem so äusserst fürchterlichen Widersacher in den Leib einsperren. Meine in der Zergliederungsgeschichte mitgetheilte Wahrnehmun-

gen

gen, daß in Krankheiten der faulichten Natur auch Entzündungen entstehen, und daß bey allen an der Ruhr Verstorbenen der Magen und die Gedärme entzündet vorgefunden worden, zeugten in unserer Krankheit ebenfalls an, daß man alles vermeiden müsse, was Fieber und Entzündung unmittelbar zeuget.

Die Anzeigen zur Abtreibung der faulen Galle führte ich gleich Anfangs durch Brechmittel aus, wenn keine stärkere Gegenanzeige besondere Hinderniß in den Weg legte; Denn fast alle an dieser Ruhr Kranke fühlten Anfangs eine anhaltende Neugung zum Brechen: viele erbrachen sich weniger oder mehrer, und mit Erleuchterung. Es schreckte mich nicht von dieser Heilstrasse ab eine lange Verzögerung der erst spat angedeuteten Krankheit, wohl wissend, daß theils eine andere Behandlung, wo nicht fruchtloß, doch langwierig und bedenklich sey: theils aber die Unterlassung tödtlich, oder noch nach Verfluß einiger Wochen zu Hand zu nehmen seyn würde. Letzteres habe ich wiederholtermalen mit Nutzen erfahren, wenn ich spat berufen, und vorhero nicht ausgeführet worden. Der Brechweinstein giebt der Brechruhrwurzel einen so angenehmen und kräftigen Reitz, daß die Erfahrungen des Herrn Pringle vor die Curart in der Ruhr, wo der Magen und die Gedärme voll Schleim sitzen, und die einzelnen Kräften der Ruhrwurzel vereiteln, sehr inter-

intressant scheinen müssen, und würdig sind mit Fleiß bestättiget zu werden.

Die nämliche Wirkung als Zimmermann aufgezeichnet, habe ich auch von den Tamarinden bemerket, so etlichmal durch Erbrechen in einem Ueberflusse der Galle, auch nach schon häufiger Ausleerung durch die Ruhrwurz und Brechweinstein, wirksam befunden; Und eben daraus erhellet, wie das wiederholte Erbrechen durch öfters beygebrachte Brechmittel in gewissen Fällen nicht unwichtig seye. Die Anzeigen dazu geben gewöhnlicher massen an die Hand theils im Anfange genommene hitzige Arzeneyen, theils die Menge der gallichten Materie und des Schleims, theils häufig vorhandene und in dem Magen heraufkriechende Würmer.

Pringles Erfahrungen die Brechruhrwurz in kleinen Gaben zu vier, fünf, sechs Gran, alle zwey oder drey Stunden, auch nach Verlauf einer Stunde bis zu genugsamen Erbrechen zu reichen, habe ich mit Vortheile zwar bestättiget, jedoch vorgefunden, daß es eine unsichere Methode sey, auf dem Lande bey den Bauern zu gebrauchen, anerwogen theils die Gelegenheit zur bemüsigten Beobachtung, theils die Richtigkeit in Ausübung bey diesem dummen Volke ohne Platz ist.

Von den Brechmitteln wandte ich mein Augenmerk auf die abführenden Arzeneyen, so doch, daß ich mit einem Steine einen gedoppelten Wurf thun,

und

und mit einem Schleider einen zweyfachen Riesen zur Erde strecken wollte. Das ganze Kunststück auszuführen bestund in einer rechten Wahl solcher Laxiermittel, deren innerstes Wesen zugleich sauer, und folglich der Fäulung gegengeartet war, weil die scharfe, faulichte, in den Därmen haftende Materie durch die Verlängerung ihres Aufenthaltes immer schärfer, reitzender und geschickter wird, die Faulniß im Leibe zu verbreiten, oder Entzündungen in den Därmen zu erregen. Der hervorbrechende Blutstrom, dem die scharfe prickelnde Materie verborgne Canäle aus dem geaderten Behälter der rothen Säfte in die Därme, und von da in den Stuhl gegraben, hatte kein thätigeres Werkzeug zu einem Gegendamm, als diese Abführungsmittel, so diese Materie aus dem Wege räumeten.

Ich stiesse mich hier nicht an das gemengte Vorurtheil gemeiner Aerzte, welche in ihrem zu stark gereitzten Hirne an dem blossen Namen der Sauersalze in Ruhren schon schwindlicht wurden; weil der glückliche Beobachter Zimmermann sich in diesem Stücke selbst über das stolze Ansehen eines unsterblichen Degners erhebte.

Die vielmals wiederholten Purgatzen, so mehr durch die Hartnäckigkeit des Bauchgrimmens und des Zwanges als durch das Blut in dem Stuhlgange bestimmet werden sollen; folgert die Wahrheit

des grossen medicinischen Grundlehrsatzes, daß in fäulichten Ruhren keine andere Arzeneyen den Kranken stärken als die, so seine Krankheit vermindern, und daß der Kranke sehr oft am meisten gestärket wird, wenn er glaubt, daß man ihn am meisten schwäche.

Ich verbande die Manna mit Bittersalze oder Weinsteinrahme, und ließ diese von Tamarinden Getränken ablösen. Durch die Geschwindheit dieser befolgten Methode zur Abtreibung der verdorbenen gallichten Materie habe ich die Krankheit gleichsam mit der Wurzel abgeschnitten. In dieser unfehlbaren Maxime einer gesunden Theorie habe ich den Schlüssel gefunden, denen von unächten und unordentlichen Verhalten in der Eß- und Trinkdiät, und von vorurtheiliger Curart hitziger Stopfmittel geschwollen und gedunsenen Körpern eine Hauptarzeney zu verordnen: Denn die mit Wasser angemachte Rhabarbaratinctur, so dem Leibe den unanständigen Ueberlast allmählig entzoge, und die geschlapten Theile mit stuffenweiser Federkraft neuerdings belebte, besonders mit dem Extract der Fieberrinde versetzt, hat eine Bäurinn, und eine andere Baurenmagd vollends gesund gemacht, ob sie schon durchaus beede vor Wassersichtige, eben wie andere mehrere ausgeschrien worden.

Hier muß ich noch vorzüglichst anrühmen die heldenmässige Tugend zweyer Mittel, auf deren Vereini-

einigung zwar kein Autor besondeee Obacht gehalten, ich aber solche als den sichersten Schild in den langwierigen und nur zur Helfte geheilten oder gar vernachlässigten Ruhren gefunden, auf den ich mich in den verzweifelsten Umständen mit Sicherheit geankert habe; nämlich auf die Vereinigung zweyer Grän Brechweinstein, und eines Quintels Weinsteinrahms. Ruhren mit wässerichten Geschwulsten: Ruhren mit Fraißen und gleichsam in dem Zügebette den letzten Stoß des Todes ewartenden: Ruhren mit unsäglichen Brennen auf der Brust und Herzen, wo die wirkliche Brechmittel entweder nicht mehr zu gebrauchen, aus widrigen Anzeigen, oder wegen gar zu geschwächten Körper tödtlich geworden wären: Ruhren der Schwangern und Schwächlichen, wo heftig erschütterende Mittel der Mutter und dem Kinde nachtheilig gewesen wären, sind durch eine oder zwey Dosen dieser Pulver zu dem wesentlichen Karacter einer ordinari Behandlung übergangen, oder vollends geheilet worden, da indessen bey Erwachsenen, so wie bey Kindern in gemässigter Gabe wahrgenommen, daß kein gewaltiges Erbrechen sondern nur gründliche Ausleerungen der bösen Materie durch den Stuhl bewürket wurden, oder in den wenigsten Fällen doch nur ein oder anders gelindes Brechen. Das Uebel schien gleichsam weggestrichen, und aus der stürmischen Gefahr in eine angenehme Meerstille kurzum übersetzt, so wie mir häufige Er-

fahrungen zur Probe geworden sind, und verdiente die Erstgeburt dieser neu erzeugten Zwillinge in einem Taufbrunnen vermehrter Wahrnehmungen geläutert zu werden.

Die Schmerzen verursachten meinen Kranken oftermalen so viel Unmuth und Kleinmüthigkeit, welche ohnedem in dem niedergeschlagenen Gemüthe der Bauren fast unheilbar geworden, als mir Mühe und Beschwerniß sie auszurotten. Denn obschon diese nicht besser dem gemeinen Behandeln nach gemildert werden, als durch die Hebung der scharfen ätzenden Materie, so war sie doch zuweilen so überschwinglich, daß, alles Abführens ungeacht, noch ein genugsamer Vorrath davon übrig bliebe, die Krankheit zu unterhalten, und die grausamsten Schmerzen zu erregen. In diesem Falle ist die Anzeige der schmerzstillenden Mittel aus der einschläferenden Classe betrüglich, und halte ichs vor den größten Frevel mit Wepfer, Diſſert. de dyſſent. p. 46. eingestehen wollen, daß er dem hundert nach Ruhrkranke allein durch des Sydenhams Laudanum geheilet habe. Es zettelt dieser Mittel unvorsichtiger Gebrauch ein Netz an, worinnen die Unbehutsamkeit des Arztes, und die falsche Anhoffnung des Kranken mit Nachtheile gefangen werden. Meine Sorge gieng in derley kritischen Vorfallenheiten bloß dahin ab, durch angemessene weiche und schleimigte Getränke den Därmen beyzustehen, die

ausser einer Entzündung nur derentwillen so großer Schmerzen Gegenstand sind, weil eine äusserst scharfe Materie sie zu krampfigten Zusammenrollung reizet, und weil ihnen der Lauf des anhaltenden Uebels ihren natürlichen Schleim raubet. Beeden Ausgelegenheiten habe ich gedienet, durch die wasserichte Rhabarbaratinctur, zu der eine hinlängliche Quantität süsses Mandelöhl gethan, dann mit diesem das arabische Gummi verbunden.

Aus der nämlichen Ursache bin ich nicht sparsam gewesen in Anrathung eines warmen Milchtrankes, so wie er noch seine natürliche Laulichkeit von dem geschwängerten Euter der Ruhr, ohne Zuthuung des Feuers besitzet; ich sahe mich auch von dem angenehmsten Ausgange jederzeit geschmeichelt. Dieser Rath wird jedoch von der übeln Seite hergeholet, wenn die Ausleerungen annoch ermangeln, in welchem gallichten Zustande der Milchgebrauch der Ursachen müßlich wird, weil dadurch in Gemeinschaft der Galle eine dopfenartige Gährung aufbrauset, und die zum Uebergewicht verdorbene Milch ein neuer Tyrann der gemarterten Därme wird.

Gersten- Haber- Reißschleim und Mandelmilch haben auch hier ihren angewiesenen Platz, nicht minder als das kalte Wassergetränk, von deren Abwaschung und Zäumuug der gespitzten Gallenschärfe die Vernunft, in Ruckſicht auf die einerseits schleimigten und rotzigten Bestandtheile, anderseits aber

auf

auf die reinste Wesenheit des versüßenden Quellenwassers, und die Erfahrung wegen guten Erfolg Zeuginnen ohne Ausnahme sind.

Von dem guten Nutzen der Clystier beweiset die Stimme der gesitteten Bürger eben so untrüglich die Wirksamkeit, als vergnügt die Mundart des Bauerns darüber frolocket. Ich erinnere mich mit Vergnügen, daß dieses geschickte Mittel nicht nur einmal bey Erwachsenen Personen, sehr oft aber bey Kindern, die alle auch nur nach Medicin riechende Geschirre verabscheuen, und mit convulsivischen Bemühungen im Falle eines Zwanges von sich stossen, ein wahrhaftes Ruhrspecificum abgegeben habe; vorzüglichst, wenn es aus gleichen Theilen Milch und Oel, mit ein paar Quintlein arabischen Gummi, und ein Quintel Teriac, so wie Piso, Sydenham, Sennert, River, Mead, Heister, Degner und mehrere verfertigen ließen.

Ich ließ auch nicht umhin dem innerlichen Schmerzen mit von aussenher veranstalteter Gegenwehr zuwider zu kämpfen. Ich muste aber auch hier wiederum einer doppelten Schlange das Gift nehmen, und ist nicht geringhaltig der Unterscheid, welchen das Zwängen und Grimmen machten; Denn dieses beherrschte die ganze Höhlung der Schmeerbauchskugel: jenes aber quält nur die untere Mündung, und einen kleinen Bezirk der nächsten Verbindnng des grossen Mastdarms. Dem letztern verschufe nicht geringe Linderung

der

der öfters in den Darm mit entblößten Leibe eingesaugte Warmwasserdampf, oder der Rauch von entzündten Gummi, Mastix, Elemi, gelben Agtsteine, Myrrhen, Wachholderbeeren. Vor das eigentliche Bauchgrimmen aber waren nicht unwirksam übergeschlagene Säcke von gerösteten Haber oder Gersten, viel und oft über die schmerzhaften Theile gelegt: Mittel die so kräftig, als von geringen Kösten und allgemeinem Schlage sind;

Wenn nach redlicher Befolgung aller dieser Heilanzeigen dem Wute der Krankheit Biß eingeleget, und Minen gegraben worden, ihre bösen Folgen in die Luft zu springen, so war es zu thun, um den Wagen ganz sachte in andere Leise zu schieben, neue Mittel auszuhecken, wodurch die Stärkung des Magens, und der erschlappten Därme ins richtige gebracht werden könnte. Diese Stärkmittel wechselten sich nach dem Winke der vorsichtigen Natur, welche am liebsten kräftige Arzeneyen mit noch ein wenig Abführenden gepaaart haben wollte: erstere belebten frischerdings das grüne Zweig der Hoffnung, wenn die schmerzhaften Fühlungen die Eingeweide gänzlich verlassen, und der mißwöhnte Magen die Speisen und Getränke unverkochter Weggabe, oder sonst ungezifferte Stühle verursachte, bey Erscheinung einer frischerweckten Eßlust, daß aber keine Furcht gar zu geschwinder Einpfropfung eines widernatürlichen Gezeuges meine Unbesonnenheit äffen därfte, verband

ich

ich solche Stärkmittel, mit denen von der leicht ausleerenden Classe, dahero der Quittenwein, das Fieberrindenextract, die Latwergen des Fracastorius, der venetianische Teriac, in Verehelichung der gerösteten Rhabarbar, des präparirten Weinsteins, der gewässerten Rhabarbartinctur, und zuletzt einer Beylage von des Sydenhams Laudanum oder des Monnsaftes aus Thebe erhielten in dieser Periode ihr Standquartier mit vollkommener Reinigung des Leibes von seinem einheimischen Feinde.

Zweyter Abschnitt.

Von der Diät und dem Verhalten des Kranken.

So viel die Diät und das Verhalten angehet, so sind sie ein Apfel der Zwietracht, um welchen die Nachkömmlingen mit ihren greissen Ahnen der Arzeneywissenschaft, als deren alte Grundsätze sie auf ihren bejahrten Fußgesemse durchleuchterende Theorielehre zum wackeln bringen, vieles Zanken.

In Absicht auf die Luft eiferte ich mit Nachdruck auf die Reinhaltung der Kammern, welche ich jederzeit befolgern ließ durch ihre Auslüftungen, theils mit beständiger, wenn das Wetter mit heiteren Stralen prangte, theils im widrigen Falle mit viertelstündiger, aber öfterer Fensteröffnung, um das in die-

dieser Krankheit höchst schädliche Erkälten zu verhüten; Uebrigens bestrafte ich auf das strengste die bis zum Ersticken eingeheitzten Zimmer, und schwere Bürden zusammen getragener Lastbetter, so das schwärmende Ungeziefer der Afterärzte über die schmachtenden Schlachtopfer des Unverstandes zu werfen befahl. Durch diese edle Vorsorge verhackte ich den weissen und rothen Friesel, selbst den Petechien, welche in Faulruhren eine Wirkung der in das Blut übergangenen faulen Materie sind, den Weg hervorzubrechen, da ihr Saamen durch abergläubische Erhitzungen weder vermehret, noch in das Geblüt überliefert werden konnte.

Den Kuchenzettel verfertigte selbst das faulichte Genie der Krankheit, gemäß der ich alle Arten von Speisen und Getränken untersagte, so unter das Geschlecht der die Faulniß befördernden Dinge geschrieben sind. Und da alle Abstammungen von dem Thierreiche förderist diese Eigenschaft an sich haben, so verbot ich rund heraus alles Fleisch, alle Fleischbrühen, und die, obschon von Degner und den meisten Aerzten erlaubten und selbst angerathenen Eyer, die von einer offenbar faulichten Natur sind.

Der ganze Speisevorrath bestund also in Gerstenschleim, Reisbrühen, auch wohlgemachten Brennsuppen, oder alleine, oder mit Citronensaft, auch etwas Essig gesäurlet, welche alle den abgeschabenen Sey-

tens

tenwänden mit frischen schleimigten Urstoff ein frisches Kleid anmessen, die Gallenschärfe verkappen, und so das Zwängen und Grimmen zu entkräften, tapfer hülfen. Weñ der Vorgang behöriger, genugsamer Ausleerungen durch den Mund und After geschehen, so scheuete ich mich nicht mit einem heroischen Schritte meinen Gesundheitsneulingen in dem Speisesaal milchartgie Suppen und Kindsmüßen in geringer Dose aufzusetzen, und ich hatte ausser einer guten Würkung niemals nichts besorgliches davon zu vernehmen.

Auf die Reinlichkeit blickte ich bey Heilung der Ruhr mit aufgeschloßnen Augbrämen, als auf einen Vorwurf von der höchsten Wichtigkeit, daher sorgte ich dafür in allen Absichten, und veranstaltete fleissige Wäsche der Windel, behende Ausleerungen der Nachtstühle, und anderer zum Unrath des Abganges bestimmter Geschirre, deren sothane Anfüllung mit kaltem Wasser. Auch rieth ich Räucherungen von angezündten Wachholderbeeren und Stauden, des Tages öfters zu wiederholen.

Dritter Abschnitt.

Von Diät der Genesenden, und der Sorge von dem Rückfalle.

Wenn sodann die Genesung in die Blüthe gerieth, so gestattete ich nicht ehender einen fruchtba-

reren Tisch, bis nicht zuvor mir eben so als den Genesenden bis zum Eckel eingekauet hatte, daß Fehler wider die Lebensordnung in Speisen und Getränken, und auch insbesondere ein bey feuchten Wetter zurückprellende Ausdünstung die gefährliche Mutter böser Recidiven wären, in welchen die Curart wieder müßte in den nämlichen Schranken, wo sie vorhero lief, gangbar, auch mit gleichgeltenden Mitteln, doch in gehäufteren Dosen angestellet werden.

Sechstes Kapitel.

Von besondern Wahrnehmungen in der Curart.

Ich machte überdies in ein paar Erkrankten an der gallichten bößartigen Ruhr mir vollends eigen die höchst wichtigen Beobachtungen, so ich in dem bündigen und mit ausnehmendem Genie geschriebenen Werke des auf dem Jenaischen Catheder neue leuchtenden Herrn Baldingers von den Krankheiten einer Armee lase, daß nämlichen die Aderlässen bey der preusischen Armee im letzten Feldzuge, wo nicht erbärmlicher Weise tödtlich, wenigstens nicht heilsam waren, massen ungeacht aller

Mühe, mit der ich meinen ganzen medicinischen Vorrath, der sonst dem tobenden Aufruhrswesen der Epidemie ein Gegengift abgeben könnte, aufgedecket, habe ich doch zu meinem Bedauren und gar zu klarem Beweise, daß das Uebel sehr oft die Gewalt der auch mühesamsten Kunst vereiteln könne, einsehen müssen, wie weit das sonst so kräftige Aderlaßsistem in der Gallenruhr seinen Entzweck fortschiebe: Dem Trotz meiner geschärftesten Gegenwürfe ward doch der Mordpfeil des Todes bey einem der stärksten Bauren, so gleich den ersten Tag zur Ader gelassen, eindringlicher als alle nachmals verwandte Hülfsmittel.

Diese Geschichte trifft sehr nachdrücklich ein neues und allgemeines Vorurtheil der Aerzte, mit welchen auch ich die Aderlässen in aller Ruhr in die Acht erkläret hätte, wenn nicht Se. Excellenz, der geheime Rath und Prothomedicus &c. v. Wolter, ein Adler in der Arzeneykunst, meinem Verstandsauge den Schleyer abgenommen, und mir bey übertragener Commission den Unterschied und die Zweydeutigkeiteines solchen Satzes erläutert hätte; nämlich alle Arten von wirklichen Ruhren, welche müssen, um diesen Namen zu verdienen, mit einer Entzündung des Unterleibes gepaaret seyn, fodern unumgänglich das Aderlassen. Anfänglich aber sind sie nichts wenigers als solche eingebildete Ruhren, sondern nur Durchfälle, oder gallichte Diarrhäen; und so denn ihre Reitzmaterie nicht bald ausgeführet wird, müssen Entzün-

dun-

dungen geschaffen werden, welche nach aller Regel mit Aderlassen und kühlenden Mitteln zu bestreiten sind. Der Grundsatz erhellet sich aus meiner Curart, so wie aus der anatomischen Wahrnehmung, wo allezeit der Brand sichtbarlich war, welcher aber erst entstand durch Vernachlässigung oder hitziges und stopfendes Verhalten meiner Bauern. Denn wenn dieser gleich Anfangs zugegen gewesen, so würde das Brechen mit ganz andern Aufzügen unglücklichster Ausgängen einhergetretten seyn. Die Sache verhält sich wie ein Cartharr, welcher der erste Grad, und eben so in Ansehung einer darauf folgenden Lungenentzündung sich vorhält, wie die Diarrhee oder Durchfall gegen der von ihr erzeugten Dyssenterie aus ihrem höchsten Grade zu rechnen ist; warum soll also ersteren verschiedene Benennung als Cartharr und Lungenentzündung gelten, nicht aber bey letzteren Durchfall und Ruhr stehen können? Gewiß der holländische Hypocrates Börhave hätte auf solche Art viel deutlicher diese verschiedene Krankheit schildern, und seine Ruhr ohne oder mit einer Entzündung, kurz unter dem Namen Ruhr und Durchfall, Dyssenterie und Diarrhee erklären können.

Einige Kranken brachten mir mit ihren langwierigen und die Verschwindung auch der wirksamsten Heilmittel fruchtloß machenden Ruhren fast die nämlichen Gedanken bey, welche Manro der scharfsichtige und geistreiche Engelländer heget, da er sagt:

 „Wenn

„ Wenn die Ruhren für einige Wochen angehalten,
„ und gewissermassen langwierig geworden, dann ha-
„ ben sie oft all sein Bestreben überwunden, und eine
„ grosse Anzahl sey gestorben.

Warum ich aber doch die Anzahl dieser traurigen Kranken während der ganzen Seuche so sehr geschmälert angetroffen, kann ich vielleicht als Ursprung angeben den häufigen kalten Wassertrunk, den wider den sinnlosen und von Vorurtheilen eben so als altväterischem Tande angesteckter Köpfe ererbter Irrthum in Menge allen meinen Kranken angerathen; Ich kann eben mit stärkern Gründen meiner Meinung beypflichten, als unter andern eine Bäurinn, an deren Wiedergenesung das ganze Haus verzweifelt, nur durch des frischen Wassers Heilkraft (denn von allen übrigen Medicinen war keine Rede mehr in einer schon bey meinem ersten Besuche halberstorbene Patientinn) in Zeit von acht Tägen vollkommens gleichsam von Toden auferwecket, und mir um den Todfall sorgfältig nachforschenden selbst entgegen gegangen, mit Vermelden: „Das frische Brun-
„ nenwasser, so sie mir bey der ersten Ankunft nach
„ Durst und Genügen wider aller Leute Abmah-
„ nen erlaubet haben, hat mich alleine erhalten.
„ Dann ich ließ mir ohne Verweilen einen Kübel voll
„ des kältesten Brunnenwassers vor die Bettlade
„ setzen, und trank nach vollem Appetit bis zur
„ gänzlichen Genesung.

Ich kann dem grossen Degner zum Ruhme den fruchtbaren Gebrauch, so ich von dem Extract der Peruvianischen Rinde gemacht habe, in demjenigen Grade der Ruhr bestättigen, wo von der zottigten Haut der Gedärme abgehende Stücke eine sehr beträchtliche Schlappigkeit der Eingeweide anzeigten. Wo anstatt des Blutes sich eine dünne eiterigte Materie in den Stühlen fand. Eines einzigen der ansehnlichsten Bürger in Haag Krankengeschichte muß unter andern hiemit prägen: Ungeachtet ich diesen zu zwey verschiedenen malen mit der Ruhrwurzel in Gesellschaft des Brechweinsteins zum Erbrechen gereitzet, mit einer allmaligen starken Ausleerung eines gallichten und schleimigten Gezeuges, auch die mit Mineralsalzen, Manna und Tamarinden verfertigten Purgatzen meiner Einbildung nach genugsam an ihm verschwendet, so rang er bis in die vierzehn Täge mit seinen dünn eiterigten und von zottigten Abgängen bemerkenswürdigen Stühlen so lang, bis ihm diese langweiligen, doch nicht schmerzhaften Durchfälle mit dem Extract der Chinesischen Rinde in zwey bis drey Tägen verdrungen.

Doch war mein einziger Endzweck nicht auf der Fieberrindeextract alleine geheftet, sondern ich verband damit Herrn Professor Baldingers wichtige Anmerkungen über die guten Wirkungen des arabischen Gummi, wo die Gedärme vereitert und angefressen gewesen: mit gleichem Schritte habe ich die

Gelegenheit abgemessen, und auf den Vortheil mit Vergnügen herabgesehen, welchen in diesen Fällen mein wachtsames und einsichtvolles Muster aus dem Gummitragacant mit dem Auge der reifen Erfahrung entwickelt.

Mit offenem Vernunftsauge verschönerte ich die Aufmerksamkeit, so jene wunderliche und einem englischen Beobachtungstalent gemessenste Verbündung zweyer Arzeneymittel verdienet, welche in langwierigen Ruhren nur der Großbrittanische Staabsmedicus Procklesby sinnreichst zu bewürken wuste. Denn zwey Gran Opium mit drey Gran Ipecacoanha zu Pillen gemacht, hatten mir wider die Beobachtung des Erfinders Erbrechen zuwegen gebracht, und zwar häufiges. Doch da ich nach langem Ueberlegen auf den Gedanken verfiel, diese Composition mit vier Gran Rhabarbarpulver noch zu reitzen, um den zween erstern die Hände besser zu binden, und sie dem Zweck ihres Erfinders um so ähnlicher zu machen, so ergab sich in einer veralteten und mit allen Gepränge der übrigen Ruhrarzeneyen ohne Wucher angeschoppten Bäurinn eine sehr vortheilhafte Gelegenheit zur Prüfung: Denn ich erhielt innerhalb drey Tägen mit drey Dosen den Freudenbothen von einer ganz gewissen Besserung, indem eine Menge alt verlegener, verdorbener, und halb verfaulter Waaren zu dem After ausgeworfen ward, wodurch ich einen solchen Sieg erhielt, der eine schon seit vier

Wochen mit der unheilbar zu seyn scheinenden Ruhr behaftete Schwangere mit Zuthun noch etlicher derley Dosen von der Pforte des Todes zu dem Eingange eines neuen Lebens zurücke geführet.

Jedoch war das ganze Apotheckerzeughaus einigen halsstärrigen Ruhren, so sich über vier Wochen mit aller auch feyerlichsten Anwendung gewöhnlichster Ruhrmittel hinausgedehnet, nicht gewachsen gewesen, weñ nicht Young, Pringle, Browe, Simson, Poißlei, Stephen und Gordon, einen neuen Dolch zum Zweykampf wider derley unbändige Gesundheitsfeinde durch Verfertigung des Spießglases mit Wachs gepulvert, geschmiedet hätten. Die Methode des Herrn Youngs gefiel mir am besten, da er eine Unze von dem Glase des Spießglases gepulvert in ein Quintel weisses und in einem eisernen Kochlöffel geschmolzenes Wachs geworfen, über einem milden Feuer ohne Flammen eine halbe Stunde lang unaufhörlich mit einem Spatel umgerührt, und sodann abgenommener auf einen Bogen Papier gegossen, und zu Pulver gemacht. Mit sechs Dosen, jede von sechs Gran, Früh und Abends in Pulver oder in Pillen habe ich einen vier Wochen lang Ruhrhaften Knecht, nach fruchtloser Anwendung eines ganzen Heers der tüchtigsten Heilmittel zur Genesung gebracht, so daß er nach den ersten dreyen schon eine Eßlust mit vollkommener Verspürung einer erwünschten Besserung versichern liesse. Eben so habe ich mit sechs Gaben, jede von drey

Gran einen zwölfjährigen Knaben, gleich von Anfang der Krankheit, nach dem mit Ipecacoanha gemachten Erbrechen tractirt, und in drey bis vier Tagen vollständig geheilet.

Siebendes Kapitel.

Von den vorurtheiligen Stopfungsmitteln.

In Wahrheit alle unvernünftige Meinungen sind unsterblich! Es ranne mir der kalte Schweiß über die Wangen, als ich in Durchsuchung der oben schon berührten Haagischen Ruhracten auf einen Bericht, den der damalige Wasserburgische Stadtphysicus Pirkinger in dem löblichen Hofrath abgestattet, um seiner Curart Copie diesem löblichen Dicasterio zu behändigen, unversehens verfiel, in welchem er sich über die unbändige und unhöfliche Begegnung des Todes gegen seine hingeraffte Mitbürger beschweret, also: " Und wiewohlen den Unter-„ thanen gute medicamenta, als Electuarium „ Diascordii, Species de Hyacintho, terram si-„ gillatam rubram, cornu cervi philosophice „ præparatum, aquas cordiales, alexiphar-„ macas &c. in principio secundum „ meam instructionem a tonsore Haagensi „ applicirt worden, sind dannoch in dem Markt

" zwey

„ zwey Personen febre continua cum maculis pu-
„ licaribus den eilften Tag ihrer Krankheit cum
„ convulsionibus gestorben.

Der Geist des Widerspruchs ist nicht mein Fehler; indessen ist und bleibt es eine ausgemachte und sehr leicht zu beweisende Sache, daß derley Gezeuge von zusammenziehenden, stopfenden, und vor der Zeit gegebenen einschläferenden Arzeneygewäsche in der Ruhr den giftigen Abgang im Leibe zurück halten: Das Grimmen, das Fieber, die Hitze und die Gefahr vermehren: Herzwehe, Schluckſen, Geschwüre im Munde, Blutbrechen, Entzündungen in den Därmen, anhaltende hitzige Fieber von Petechien, und andern Geschlechtern des Ausschlages verbösert, und einen tödtlichen Brand errege, oder den Kranken in ein anhaltendes Bauchgrimmen mit der äussersten Verstopfung, in die Gicht, Fraißen, in die Hecktick, in die Gelbsucht, in die Windsucht, in wässerigte Geschwulsten, in die Wassersucht, auch in eine völlige Lähmung stürze.

Der mehreste, aber auch zugleich unglückseligste Haufe meiner Haagischen Gebürger hat sich durch diese altväterische Mordmethode den Spitz an die Kehle gesetzt; Denn von dem vier und zwanzigsten July, wo der erste an dieser Seuche verblichen, bis den sechs und zwanzigsten August, als den Tag meiner ersten Verordnungen zählte man schon sieben und funfzig Namen der Verstorbenen in der Todtenliste,

deren Universalmedicin, und unumschränktes Ruhrspecificum bestund in Brandwein mit Muscatnuß, oder auch Teric, und rothen Tyrolerwein, dergestalten verschwenderisch aufgekauft, daß weder von diesem noch von jenem ein Ueberrest anzutreffen gewesen.

Ich sehe noch gar zu natürlich das Trauergerüst mir vor Augen schweben, wo der nach des starken Tissots unvergleichlichen Bemerkungen in dem Schafstall eingesperrte Wolf Entzündungen der Gedärme die grausamsten Schmerzen, die eigentliche Entzündunskolick, und nachgehends den Brand mit Irrereden, Fraißen, und endlich den Tod aufgeführt hat, und zum schreckvollesten Beyspiel der Zuschauer seine gräußliche Rolle gespielet.

Unsere mit der Ruhr befallene Bauern bedienten sich auch noch unter dem Namen bewährter Hausmittel des Pfeffers mit gepulvertem Petschierwachse, entweders im Brandwein, oder lind gesottene Eyer, worauf sie von so lang marterender Schwäche und Mattigkeit der Glieder behaftet worden, bis sie in Wassersuchten und in Cacherien verfielen.

Die Dorfbarbieres in der Grafschaft, so wie einige an den Gränzörtern fiengen ihre Curen mehrentheils mit zusammenziehenden Mitteln an; Die gewürzten und geistreichen Getränke erweckten überhaupt bey meinen an der Ruhr liegenden Bauern einen gefährlichen Reiz in den Därmen, insbesondere

aber

aber zeuget der Wein eine sehr gefährliche Entzündung von Aengsten in dem Herzgrüblein, die sehr oft eine Gefährtinn wird des Gedärmsentzündung, oder ihr, so wie zumalen des Brandes Vorboth ist. Der Brandwein ist vollends ein Gift, und habe ich aus dessen mit Gewürze versetzten Mißbrauche die schmerzlichsten Harnwinde, Verhaltung des Urins, ja Blutharnen selbst gelernet, ich verdrunge aber alle mit ersprießlichstem Erfolge durch Galldämpfende und die bößartigen Säfte zugleich verjagende Purgatzen, mit der Einschränkung doch, daß zu letzterem Falle die Aderlässe in jungen blutreichen Personen eben so wirksam als nöthig befunden habe.

Unter dem Namen gewählter Hausmittel bedienten sich unsere Bauern nicht nur obiger Gewürze mit verschiedenem Geschlechte des Weins und Brandweins, sondern sie griffen selbst zu dem gegährten und mit Hopfen stark begeisterten braunen Bier, wovon grösseres Reissen im Leibe, mehrere Stuhlgänge, grösserer Zwang, grosses Brennen im Magen und Därmen, mehrere Fieber, grosse Hitze, unleidentlicher Durst, grosse Bangigkeit, und endlich der Tod, der angenehmste Tod, welcher diesen völligen Zusammenfluß des menschlichen Elendes auf einmal erstücken sollte, zu folgen pflegte. Ich habe ein so armseliges Opfer ihres pöbelhaften Gernwitzes dem offenen Grabe zueilen gesehen.

Aus diesem Hause von Beobachtungen und reiferen

seren Erfahrungen erhellet, daß die zusammenziehenden, stopfenden und hitzigen Arzeneyen, die Gewürze, der Wein und Brandwein, auch braunes gegährtes Hopfenbier in unserer Ruhr höchst schädlich, und immer höchst gefährlich, selbst tödtlich waren, und daß also jene altglaubigen Verehrer unserer Voráltern auf einem sehr unsichern Pfade wandern, wenn sie nur die Strasse des Ansehens schnurgerade und blindlings betretten, ohne den untrüglichen Faden der aus gründlicher Erfahrung abstammenden Vernunft zum Leitstern zu erwählen.

Nur zu beherzigen ist, daß selbst Aerzte in so düstern Finsternissen ihrer erlernten Kunst herumschwärmen, u. das bedauerlichste Beyspiel geben, daß sie nicht wissen, daß es uns überhaupt nicht so sehr an einem genugsamen Vorrathe von Mitteln gebreche, als vielmehr an der Geschicklichkeit die gehörige Auswahl zu treffen. Denn eben diesen verpetschirenden Endzweck erzielten mit gehäuften Fehlschüssen obangegebener Herr Doctor Pirkinger von Wasserburg in der 1693. zu Haag grassirenden Ruhrepidemie und Herr Doctor Sitori und Winkler seine Nachfolger in der nämlichen Krankheit Anno 1694. Allein dies waren noch Zeiten eines düsternen Jahrhundertes, und hätte sich mit einer so weit zurücklaufenden Jahresrechnung ein gewisser Landschaftsphysicus, welcher nach dem Muster des altverkehrten medicinischen Alcorans zur nämlichen Zeit, als ich dieses Werklein bearbeitete,

seinen

seinen an unsern Haagischen Gränzen von eben der Ruhr befallenen Bauern einen ganzen Cathechismus von Hirschhorn, gegrabenen Einhorn, Alaun, rothen Corallen, Siegelerde, Fracastorilattwerge, Teriackschmaragd, Granatensaft, in einem Recept aufgeschrieben.

Doch ist zum Ruhm dieses Arztes nicht zu vergessen, daß er vorher geschwinde zween Scrupel von der Ruhrwurz, und ein Quintel gegeben, ehe und bevor er sich zum völligen Vermauren des Hintern fertig machte. Ein noch bedauerlicheres, eben weil der Arzt, ein bey Hof caracterisirter, und dreyßig jähriger Practicus zu seyn sich rühmet, Beyspiel fiel mir unter das Aug, da erst vor etlichen Wochen auf höchsten Befehl einen zum Vergnügen des theuresten Landesfürsten wachenden Landjäger in der Dyssenterie zu besuchen hatte. Der kalte Schweiß perlte über die halb erstorbenen Wangen herunter: Brennen und ängstliche Schmerzen machten den Unterleib vollends unbeweglich. Zustände, welche Trotz ihrer Grausamkeit durch ein gelindes Erbrechen, mit der Ruhrwurz, einem Laxierl aus Manna und Bittersalze nebst ölichten Clystieren den allgemach Abfahrenden augenblicklich ergözten, da eine ungeheure Menge schwarz brandigter Materie, so die gleich Anfangs zur Schande der Kunst Quacksalberisch zusammengeschmierte Stopf- und Hitzmixtur eingesperret und erzeuget, durch den Stuhl abgeführet wurde. Quo-

usque tandem dilacerare viſcera Patriæ, Catilina!

In wie weit alſo in unſern lichtvollen Zeiten ſolche Armſeligkeiten und abergläubiſchen Dalckereyen einem wahren Arzte anzurühmen ſeyn ſollen, wird eine ächte Erfahrung, welche unſtreitig die beſte Lehrmeiſterinn iſt, wenn derjenige auch erfahren kann, der aus der Erfahrung ſpricht, in das Ohr ſagen.

Achtes Kapitel.

Erſter Abſchnitt.

Von den äuſſerlichen Vorbeugungsmitteln, oder ſogenannten Präſervativcur.

Wenn es vortheilhaft iſt, die Natur epidemiſcher Seuchen in Erkanntniß zu bringen, und wenn es noch vortheilhafter wird, die Mittel zu wiſſen, welche in ihrer Heilung den Palmzweig als Sieger heiſchen, ſo iſt ja unſtreitig der höchſte Vortheil auf Seiten desjenigen, der die Wiſſenſchaft beſitzt, denen Epidemien ein unüberſteigliches Vorgebürg vorzupflanzen, und dergeſtalten ihren Anfall auf des Menſchen Leib zu zerblaſen. Nun weil dieſe Vorſorge den dritten Theil meiner Abhandlung ausmachet, ſo will ich auch auf dieſer Seite in

so weit einen hülfreichen Fingerzeig darbieten, welcher die noch unbefallenen wider den schwärmenden Zunder der Ansteckung schützen kann.

Einer Krankheit vorbeugen erfodert von dem Arzte zween Blicke. Einen muß er schiessen lassen auf die Entfernung der zu bewahrenden Person von den Gebährungsursachen, wovon die Krankheit gebürtig ist, den andern wirft er auf die Tödtung der nämlichen Ursachen, daß auch in ihrer Gesellschaft der Mensch unangefochten bleiben darf. Eines sowohl als das andere beziehet sich ungefähr auf folgende Anmerkungeu.

Ist die Luftssphäre der unglückliche Schoos, dessen Bestandtheile einem so fürchterlichen Kinde die Nahrungsmilch gezinset haben, so ist eine der grösten Beschwerniß vorhanden, diesem aufwachsenden Säuglinge eine Grube des Untergangs zu graben. Zumalen da es zur ersten Pflicht von des Erschaffers Winke gebotten ist, zum Behuf der Lebensluft zu athmen.

Diesem zu Troß wird durch mehrere dann ein Beyspiel erhärtet, daß man die Luftsbeschaffenheit abzuändern im Stande sey. Die Nachwelt weiß, mit was Nutzen jene Feuer, welche Hypocrates während der Pest anzünden ließ, sind abgebrannt worden. Herr Barbaret, der Lorbeerreiche Schriftsteller der französischen Epidemien, hält in der That nichts kräftigers, und mit eindringlicherer Wirkung begeistert,

stert, die bösen Eigenschaften der verdorbenen Luft zu bessern, als die vortrefflichen Gegenmittel der Fäulung, die Schwefelsäure und, Salpetersäure, von denen die Luft nach dem Abfeuren des brennlichen (phlogiston) in dem Schießpulver geladen bleibt.

Herr Clerc, der so berufene Clerc, rathet ebenfalls an, " In den gesunden Städten und Dörfern, so
" die nächste den Angesteckten sind, Stücke loß zu
" brennen: Wenn das Pulver angezündet ist, und
" detonirt, so schwingen sich die flüchtigen Schwe-
" fel- und Salpetergeister, welche in seiner Mi-
" schung gefangen lagen, gegen dem gewölbten
" Wolkenhimmel, dünsten in seinem ganzen Um-
" fange aus, und läutern ihn durch eine thätige
" Kraft, so der faulen Natur der giftigen Anste-
" ckung zuwider kämpfet. In Brand gesteckte
" Holzhausen oder Gebüschwerke, welche die infi-
" cirten Ortschaften umzäunen, tragen ein beträcht-
" liches bey zur Reinigung der Luft. Das Feuer
" liefert in dieser Absicht die Idee eines beständigen
" Windfächers. Es ist keines von den bekannten
" Giften, dem nicht im Feuer seine wirkende Kraft
" zerschmelze. Also verlieret der vergifte Luftkreiß
" alle seine Körperchen, von denen er beladen ist,
" wenn er durch die gespitzten Flammen gejaget
" wird." Um die Häuser herum, besonders in
" den Gegenden, wo die Kammern, Stuben und

Bau-

Bauernhütten gelagert sind, soll man häufige Brünsten von stark riechenden Pflanzen anordnen. Den Vorrang unter allen werben an gesammte Gewächse des Wachholderbaums, dessen Thätigkeit jedoch oder vermehret, oder ersetzet werden könnte durch das Genistenkraut, Thymian, Lorbeerreiser, Beeren, und Blätter, durch die Birke und alle Theile dieses Baumes, nachdem eine dieser Pflanzen reicher als die andere in der Gegend wächst: Die Tugend davon wird scheinbarer, wenn sie noch grüner sind, und der Zweck mit geringerer Mühe erhalten.

In den zweyten Rang verdienet gesetzt zu werden, die schärfeste Aufsicht und sorgfältigste Wachsamkeit, welche die Reinlichkeit der Oerter erheischet, die zur Wohnung erkiesen worden. In dieser Absicht habe ich jedesmal Verordnungen in Betreff der Gesunden an meine Gebürger ergehen lassen, den faulen Abgang des Stuhls unverzüglich aus den Gemächern und Wohnzimmern zu schaffen; Die im Flußwasser gereinigten Geschirre wacker auszuspülen, und sie bis auf ferneren Gebrauch mit kalten Wasser gesäubert zu halten. Den Unrath in einen fliessenden Wasserstrudel zu versenken, oder in eine tiefe Grube zu verscharren, wobey sehr gemein nützlich wäre, die verscharrten Oberflächen der wieder eingeworfenen Gruben wacker zusamm zu dreschen, aus Beysorge, es möchten die wilden Thiere das

Erdreich aufkratzen, und derley morsche Unräthe an das freye Licht ausdünsten lassen.

Die betagte Vorsorge in solche Löcher Kalch mit zu werfen, lehnet sich auf ein tödtliches Vorurtheil. Seine scharfe und ätzende Bestandtheile werden zu einer neuen Anfrischung der Faulniß, und lösen die Fesseln auf, welche die flüchtigen Faulsalze verhinderten in die Luft auszuschwärmen.

Die Mauren vertragen mit vollem Einflusse in das Gesundheitssystem das Weissen, und werden dadurch die ausdämpfenden Feuchtlinge der gefaulten Gährung an den Wänden verkleistert, und zur Wiedereinsaugung mit der in die Lunge gepumten Luft unfähig gemacht.

Unter den allgemeinen Gegengiften vor die faule Luftschwängerungen machet den ersten Rang streitbar eine Ausdünstung von siedenden, oder auf einen geheitzten Stein oder Eisen geschütteten Essig. Ueberhaupt müssen die Wohnzimmer nett und sauber gehalten seyn, die Mauren mit Essig gewaschen, die Thüren und Fenster dem anblasenden Nordwinde zum Durchstreichen geöffnet werden. Man will in Frankreich bemerket haben, und stehen schriftliche Zeugnisse verdienstvoller Aerzte vor den Satz, daß der Pferdmist mit seinem frisch ausrauchendem Dampfe in so weit die Contagion fauler Gifte gegengeartet sey, daß er den Lauf einer epidemischen Krankheit gänzlich Einhalt machen hieß.

Aus

Aus der physiologischen Erzeugungskenntniß in Rucksicht auf die Galle und ihre anzündende Verderbniß hänget ab das Urtheil, so ein erfahrner Practicus über eine allzustarke Erhitzung des Leibes fällen soll: angesehen die milden Feuchtigkeiten dadurch ausgeschwitzet, der feste Körperbau ausgesaftet und schwächlich wird.

Durch jählinge Erkältung oder durch die Luft, oder durch einen kalten Wassertrunk eines erhitzten Körpers müssen in einem Augenblick die gesperrten Mündungen der Hautröhre in das Ort ihren absammenden Dunstfluß hinwenden, wo der geringste Widerstand nach den Hydraulischen Grundregeln einen Ausguß gestattet, das ist, in die mitte Höhle der leeren Gedärme, wohin schon Sydenham die Materie der Ruhr verwiesen.

In der Zergliederungskunst beweiset das feine Gewebe, woraus das System der ausdünstenden und einhauchenden Gefäße fliesset, wie gefährlich der Unbedacht in seinen Folgen zu seyn bemüssiget sey, wenn sich Gesunde in die nämlichen Better mit dem Kranken legen, oder auch nur alleine solche Bettzeuge beziehen, die dem Erkrankten vor kurzer Zeit gedienet haben, oder wirklich noch gemeinschaftlich sind: weil das ausdünstende Gift von des Kranken Leib in die Zwischenräume der Betttücher, oder Kleider tritt, vornämlich, wenn diese Arten von Zeug aus Wolle

sind, wie es bey den Bauern Herkommens ist. Seide, Maßlan, und Kattun, wenn sie der Kranken Hauch eingepumpt, schützen auch die beeitelteren Bürger nicht von der Ansteckung, ehe und bevor solche erstlich mit Schwefel, oder einer Mischung von Schießpulver, gemeinem Kuchensalze, Wachholderbeeren und zerstossene Lorberbeeren geräuchert, hernach aber unter dem Dache ausgelüftet worden.

Die Gesunden haben auch fleissig sich zu hüten von Betrettung der Stühle, worauf die Kranken zu gehen gewohnt sind, damit der von den ruhrigten Abgängen aufwallende Dampf nicht in ihre Leiber steigen möge. Geschirre, dem Gebrauche der Kranken gewidmet, Krüge, Schüsseln, Gläser, Löfeln, Gabeln und Messer sollen von der Bedienung der Gesunden verbannet seyn, wenn sie nicht vorher ausgelauget worden, und entweder ein mit Kalchwasser oder mit Essig gemachte Abspielung sorgfältigst passirt haben, auch sodenn wohl geräuchert sind.

Krankenwarter und alle zum Dienst der Kranken seyende Personen sollen niemals ehender von ihren Patienten zum Besuche gesunder Leute sich schicken, als sie sich reinlich gewaschen, und ihre Kleider gänzlich abgelegt, oder doch dergleichen zur täglichen Tracht erwählet haben, so nicht von Wolle, sondern von Leinwad gewebet sind. Diese letztern haben viel

geschlif-

geschliffenere Bestandtheile, und sind zum Anhange fremder Luft- und Ausdünstungskörperchen untüchtig gemachet.

Wenn die tägliche Lehrmeisterinn, die Erfahrung, so nachtheilige Wirkungen unter das Aug der Beobachter bringet, so lang die Gesunden mit den Angesteckten noch in der Lebensfrist gemeinschaftliche Luft athmen, oder in freyerem Verständniß mit einer aus ihren Bedürftnissen leben; wie tödtlicher und abscheuenswerther muß nicht vor eine in der Epidemie wankenden Gemeinde die Verzögerung werden, nach welcher die Verstorbenen mehrere Täge hindurch in den Häusern aufbehalten liegen? Die Aashaften Reize, von denen die gewölbten Nasenhöhlungen durch ihre nervigten Einkleidungshäutchen zeugen, die faulichte Auflösung der gifttragenden Säfte in dem Leichname, die anfangende Gährung der ausgearteten Feuchtigkeiten, wovon die Austrettung des verdorbenen Geblütes aus Nasen und Ohren entstehet, sind so viele Stammenärme, wodurch das mit faulen Dünsten angefüllte Luftmeer verstärket, und verarget wird, im Falle, daß man die todten Körper nicht in ein abgesondertes und kühles Ort bringe. Daher kann man die Aufmerksamkeit der Obern nicht genug spitzen, daß die Leichen tief in die Erde vergraben werden, bevor aber in warmen und feuchten Ländern: sey es hernach zu verhindern,

daß die fleischliebenden Thiere solche nicht ausscharren, und die Epidemie verbreiten, seye es die faulen Dünste, womit die Luft benebelt ist, nicht zu vermehren.

Der unsterbliche Börhave zählet unter die wirksamsten Vorbeugungsmittel das bey unsern Ländlern ungewohnte Reiben des ganzen Körpers mit starken Bürsten, oder an deren Platz mit grober Leinwad: und wenn man mit Recht den Meinungen des Santonius und Gotters huldiget, daß die Unterdrückung der geheimen Ausdünstung unglaublich viele und beträchtliche Uebel ausbrüte, die Beförderung aber ihres ungehinderten Hervorquellens solche zernichte und abhalte, so kann und muß dieses Reiben und Bürsten unter die Zahl der gepriesensten Specificorum im Register der Vorbeugungsmittel geziffert werden. Sie erheben durch ihren wechselweisen Reitz die hupsende Schnellkraft der Gefäße, so auf der obern Körpersründung spielen, und ermuntern die träge Stille, worinnen die im Kreißlauf irrende Säfte schlummern, zu einer mehr stürmischen Bewegung auf, wovon die Stärke der Ausdünstung nach Verhältniß gejochet wird.

Zweyter Abschnitt.

Von innerlichen Vorbeugungsmitteln.

Es ist ein Hauptstreich auf die Beschaffenheit des Wassers, so das allgemeine Getränk der Bauern ist, fühlbare Sinnen zu richten: Daher soll man das Wasser, ehe und bevor es zu Trinken verwendet wird, tapfer abklopfen. Dies ist das Geheimniß, das Wasser weniger ungesund zu machen, wenn es auf den Schiffen zum Verderben kommt; weil durch eine so schnelle und gewaltige Bewegung die ungleichen, widernatürlichen und fremden Theilchen von des Wassers Verbindung befreyet, und ihr unreines Nest auf die Bodenfläche abzusetzen begünstiget werden.

Der weise Philosoph Boyle, welcher sich nur mit solchem Wasser, so nach langem Reisen noch auf den Schiffen übrig geblieben, versah, behauptet, daß, nachdem das Wasser während so langer Zeit oftmalen seye derb abgedroschen worden, es nichts fremdes mehr in sich hielte.

Es lassen sich aber auch die bösen Eigenschaften des Wassers auf andere Arten vergüten, und zwar wenn man eine Mischung von Wasser und Wein-

essig, oder auch Wein selbst, mit Mineralsauergeistern, zum ordentlichen Gebrauche wählet, welche auf eine angenehme Weise säuerlicht gemacht worden: Oder, so eine gewisse Menge Wasser mit glüenden Eisen öftermalen abgestählet wird, so ist derley Zubereitung nicht nur unschädlich, sondern selbst nützlich.

Weil die Epidemie von fauligter Natur ist, geziemen sich Ausleerungen von dem sauren Geschlechte, und im Falle eines Schauders, der oft die Folge des Ansteckens ist, prüfet die Erfahrung ein Brechmittel. Bey vollblütigen Personen kann die Präservativaderläß mit besserem Rechte zugelassen, ja selbst angerathen werden, als in würklicher Ruhr: denn da wird solche ein Störungsmittel allzustarker Blutüberschwemmungen, und daraus entstehender Ruhr des verhinderten Kreißlaufes, woher die faulen Saamen leichter ihre Verderbniß den stockenden Säften mittheilen mögen.

Getränke zum Gegenstand der Fäulung gesäuert, wenig Fleisch, hingegen reifes Obst und Trauben, nach Belieben aus nämlichen Grunde, so wie alle verdäuliche Speisen, kommen unter die bewährtesten Vorbeugungsmittel, was die Regeln der Diät betrifft: durch welche ich doch einen Strich machen dürfte, daß sie nicht durchaus

läu-

häufig seyn können, eine Ausnahme zu jener Zeit, wo die Melthaue, rothe Brandmalen, Zeugen einer gänzlicheu Absterbung und angemärkten Tödtlichkeit, aufgepräget haben, oder der Reif noch auf den Früchteu der Bäume oder Pflanzen sitzt: in Ruckficht auf die erstere muß der Genuß gänzlich, in letzterer Betreff aber nur in so lange vermieden werden, als die Windwellen den bösen Gast nicht abgestreifet haben: Eben darum sollen auch jene Früchte von der Morgentafel verbannet bleiben, auf welche das Thau oder ein Nebel gefallen. Man muß warten bis die Sonne eines und das andere zerstreuet hat. Der Bauer wird diese Warnung leicht in den Wind ausblasen, wenn man ihm verheelet, daß das Thau und der Nebel nichts anders seyen, als ein Haufe von verworrenen Dämpfen und bösen Ausdünstungen, folglichen den Körpern des Pflanzenreiches den Zunder der Tödtlichkeit, den solche in die Thiere bey ihrem Genusse überschicken können, anhenken.

Der Wein, dem die Schrift selbsten die anmuthigste Ergötzung des Herzens anrühmet, füllt hier die Absicht, so auf eine natürliche Säure stolzet, einerseits, da er andererseits das untrüglichste Bewahrungsmittel bildet, so die blasse Furcht, unabsonderliche Gespanen der Epidemien flüchtig schicket.

Herr Doctor Möhrlein von Ravenspurg, und mit ihm Herr Zimmermann trauen der erhaltenen starken Ausdünstung, in der man den Körper sowohl des Tags, als insonderheit zu Nachts im Bette hält, sehr viel gutes in Vorbeugung der Ruhr zu.

Verschiedenemalen hab ich die fleischliche Schwachheit, sich über die fürchterlichsten Strafgeiseln der rächenden Allmacht zu entsetzen, auf dem Fußtritt mir nachschleichen gemerket. Die Betrettung unfläthiger Baurenhütten, ekelhafter Kammern, und der Geruch scheußlichster Duften der Nachtkübeln gebahren mir Schauder, und wiederholte Abgänge folgten ihnen auf dem Fusse nach. Der frische Wasserkrug versenkte jedesmal mit Lust die fehlerhaft zu werden beginnende Galle, und ersäufte alle Unordnungen, die den temperirten Gesetzen der Gesundheit zu feurig waren, in den Wirbeln seines kalten Abgrundes. Aus dem nämlichen Ton giengen die Lobsprüche, von denen die ganze Grafschaft gefüllt ist, und welche ich als die angenehmste Frucht meiner gegebenen Einschläge empfinde.

Der unvorsichtige Gebrauch aller erhitzenden und scharfen Dinge, wenn er über den Schlagbaum der Mässigung und Vernunft hinausraget, verkehrt die Natur der Vorbeugungskraft, und ziehet den

gefähr-

gefährlichsten Karacter eines Günstlings der Epidemie an; daher Knoblauch, Brandewein, Schwefel, Theriac, Muscatnüsse und alle Arztneyen dieser Wesenheit, so oft den Zweck verfehlen, nachdem der Bauersmann abzielet. Ich habe bey der graußlichten Zergliederung der Verstorbenen eben so, als bey Besuchung der stinkenden Bauernhütten nebst einer aufgeklärten Stirne gewisser Dollmetscherinn des beschaffenen Geistes und heilsamen Gedanken in Gehorsam des Berufes zu wandeln, und blindlings der angebetteten Allmacht Schutzfinger anzurufen, zum Wohl meiner Nebenchristen, nichts anders gebraucht, als bey dem Eingange in ein Krankenzimmer etliche Wachholderbeeren welche ich zerkäuet, u. so wieder ausgeworfen. Die Kammer des Kranken habe ich mit grünen Wachholderstauden oder Beeren ausräuchern, und durch die Oeffnung eines oder mehrer Fenster ausluften lassen, bis der stinkende Hauch verschwunden, und durch die unkostbare Rauchwerke in die Luft wallte.

Dritter Abschnitt.

Von Arzeneymitteln zur Vorbeugung sowohl bey ganz Gesunden, als die Ruhr anfänglich Verspürenden.

Für Krankenwarterinnen, Meßner, Pfarrherrn, bestimmte ich bey der ganz nahen Gefahr der Ansteckung mit dem besten Erfolg ein Brechmittel; für andere die Rhabarbartinctur, für viele auch das saure Weinsteinsalz.

Die letzteren zween aber haben bey meinem Barbierergesellen, der mir die anatomischen Zerlegungungen machte, eben so wenig den erwünschten Erfolg gehabt, als bey mir selbst, da ich zuletzt bey schon vollends getilgter Ruhr, so wie jener gleich Anfangs mit einem unruhigen und von verlohrner Eßlust bezeichneter Fühlung, unangenehmer Magenzwickungen, und allmählig nachtrabenden Unordnungen der gallichten Stühle beunruhiget, in die Furcht einer gewonnenen Erbsucht verfiel. Allein ein starkes Brechpulver linderte meinen vor die Gesundheit seiner Mitbürger wachtsamen Samaritan, da hingegen die Sammlung von eingesogenen duftigen Ausdünstungen in meinem Körper so ausserordentlich häufig gewesen, daß ungeacht von dem ersten

sten Vomitiv aus Ipecacoanha mit Brechweinstein eine sechsmalige Ausgiesung unzähligen Unraths durch den Mund gefruchtet worden; doch das zweyte Brechmittel aus purem Brechweinstein, so ich noch den nämlichen Abend genommen, erst die Stelle eines tüchtigen Besems, der mit einer Säuberung von siebenmal zum Erstaunen wiederholter Erbrechung grasgrüner Gallenvergiftung nebst einigen Stühlen von dieser Art, den Kehraus zu machen im Stande war, vertrat.

Mit allen diesen Vorsehungsregeln, welche zur Richtschnur der Heilung abgefasset worden, kann man sich schmeicheln einem Heere ansteckender Krankheiten von Ausartung der Galle in eine faule Erbseuche die Spitze zu bieten, solche in ihrem Fortlaufe zu zäumen, und selbst richtig zu heilen, wo sie den gestürmten Körper schon inne haben. Der Vorrathskasten, woraus ich die Arzeney entlehnet, ist zwar in gerader Abmessung vor ein Aug, das von hoffärtigen Titeln, von Specificis und Arcanis lüstern ist, von einem schmalen Durchmesser: Der medicinische Schatz aber durchgehends auf der Goldwaagschaale des gesunden und vernünftigen Witzes geprobet, und die königliche Beherscherinn des Gesundheitsreiches, die Erfahrung, hat das Präg einer unverfälschten Nachahmung auf alle diese Gegenstände gemünzet.

Die

Die allmögende Vorsicht segne meinen Kiel, daß sein Spalt so kräftige Buchstaben vor des Landmannes Wohlseyn geflossen habe, als die Spitze fein genug geschnitten zu seyn erfahre, daß sie auch meiner gelehrten Mitbrüder Federn zu gleichen, doch erhabneren Arbeiten auffodere.

Ende.

Leuthner, Johann Nepomuk Anton von,

Johann Nepomuck Antoni Leuthners, Der Weltweißheit und Artzney-Gelahrtheit Doktors, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern Hofmedici, Abhandlung und Beobachtungen von der Ruhr unter dem Bauernvolke in der Churfürstl. Churbayerischen freyen Reichsgrafschaft Haag, Im Jahre 1767

München 1768

Path. 746#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10473239-6
VD18 15237575